

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
 Redaktion und Administration:
 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

„Vor der Schlacht.“

B u d a p e s t, 28. April.

In Frankreich und Deutschland erzeugt seit Wochen ein mit obiger Ueberschrift versehenes französisches Buch mächtige und begreifliche Aufregung. Der Verfasser, ein glühender, fanatischer Prediger des Revanchekrieges, sucht seine Landsleute zu überzeugen, daß der Tag der Vergeltung für Sedan gekommen und die Republik militärisch mehr, als genügend, befähigt sei zur Niederwerfung „der stupiden und demoralisirten deutschen Nation“. Mehrliche Ausbrüche des exaltirten Patriotismus, reichlich mit militärischen Details und strategischen Phantasien verbrämt, haben wir im Laufe der letzten anderthalb Jahrzehnte zu Hunderten lesen müssen; sie haben in Frankreich kein Lüftchen bewegt und in Deutschland höchstens das Versprechen eines der bekannten norddeutschen allgemeinen Kaltwasser-Strahlen veranlaßt. Anders steht es um das jetzt vorliegende Werk, weil dieses so zahlreiche und genaue Einzelheiten über die französische Wehrkraft und Kriegsbereitschaft beibringt, wie solche selbst die Befehlshaber französischer Armeekorps nicht besitzen können, wie sie nur auf Grund der genauesten Kenntniß sämtlicher Akten des Pariser Kriegsministeriums zu erlangen ist. Unmittelbar nach der Annahme eines Gesetzes gegen die Spionage werden in Frankreich Mittheilungen publizirt, welche jedes Geheimniß im Baue des französischen Armeekorps, jedes Detail des strategischen Aufmarsches und der Grenzbefestigungen ausplaudern. Und diese, vor der patriotischen Pflicht kaum zu rechtfertigende Offenherzigkeit hat den einzigen Zweck, in den Franzosen die Kriegselendenschaft zu entflammen, sie mit dem Bewußtsein ihrer Unüberwindlichkeit, mit der von keinem Zweifel angefränkelten Siegesgewißheit zu erfüllen.

Das zu diesem Zwecke aufgeboteene Material ist ein imponirendes. Ob wir beklagen, daß die Republik im Rüstungswetteifer alle Monarchien überflügelt, ob wir den opferwilligen Patriotismus bewundern, welcher Milliarden und aber Milliarden für das Heerwesen geopfert hat, in jedem Falle müssen wir die seit dem Frankfurter Frieden vollenbrachten ungeheuren Leistungen der französischen Armeeverwaltung anstaunen. Mag auch nicht Alles Gold sein, was glänzt, mag auch die Armee der

Wirklichkeit nicht völlig der Armee auf dem Papiere gleichkommen, mögen sich auch bei der Mobilisirung und dem strategischen Aufmarsch unberechnete Reibungen einstellen, so ist doch gewiß: Frankreich wird beim Ausbruch des nächsten Krieges eine Armee ins Feld senden, die an Zahl, Trefflichkeit der Bewaffnung und Schnelligkeit der Konzentrirung weitaus Alles überbietet, was die Kriegsgeschichte aller Zeiten aufzuweisen weiß. Die Feldarmee wird 2.051,459, die — gleichfalls zur Offensive zu verwendende — „Armee der zweiten Linie“ 937,992 und die als Besatzungstruppe und für den Vertheidigungskrieg zu verwendende „Armee der dritten Linie“ wird 1.119,204 Mann (die erfahrungsmäßige jährliche Verminderung der Kontingente ist dabei berücksichtigt) stark sein. Nehmen wir an, daß die unausgebildeten Mannschaften nur als Ersatzreserve verbraucht werden, so bleibt doch für den Angriff ein Heer von 1.959,861 Köpfen, das auch im Verlaufe eines langen blutigen Krieges stets in derselben Kopfzahl erhalten werden kann, und für den Vertheidigungskrieg stehen volle 2.721,325 Mann bereit, deren rasch auszubildende Reserve 1.387,330 Köpfe stark ist. Die Gesamtzahl der französischen Truppen im Kriegsfalle beläuft sich sonach auf 4.108,655 Mann! Das deutsche Reich kann diesen Massen für den Angriffskrieg etwa 1.750,000 Linieninfanterien, Reservisten und Landwehrmänner gegenüberstellen. Zu diesen treten noch ungefähr 850,000 Mann gedrillter Landstürmer für die Defensiv. Die Ersatzreserve für die Feldarmee und die Landwehr beträgt 200,000, respektive 600,000 Mann, und 930,000 Mann können noch für den Landsturm flüchtig ausgebildet werden. Danach überwiegt die französische Offensivkraft die deutsche um fast eine halbe Million Streiter, während Deutschland bei der Defensiv die Ueberlegenheit der Zahl hat.

Ob der Organisation und Bewaffnung der ungeheueren französischen Heeresmassen ist der Verfasser von „Vor der Schlacht“ des überschwänglichen Lobes voll — schreibt er doch für Franzosen. „Für mich ist es ein Prinzip“, sagt er, „daß unser Staat der erste der ganzen Welt ist und daß der Franzose alle die Elemente des Eifers, der Geschicklichkeit, der Kraft und der Entschlossenheit besitzt, welche ihn zum gefürchtetsten Krieger machen.“ Darüber ließe sich auf Grund der Geschichte diskutieren, ebenso

über die Behauptung, daß das französische Offizierskorps dem deutschen mindestens ebenbürtig sei; aber Thatsache ist, daß die französische Artillerie an Geschützanzahl (2694 Feldgeschütze), die französische Kavallerie an Pferdezahl (78 Regimenter mit 63,193 Pferden) der deutschen überlegen ist und daß beide Truppengattungen sich in den Ostdepartements Frankreichs auf erhöhtem Friedensfuße befinden, sonach sofort aktionsfähig sind. Daß die Vangekanone dem Kruppgeschütz überlegen sei, mag nach den mit Krupp's erforschten bulgarischen Siegen und den Schießversuchen in Cotroceni (Bukarest) bezweifelt werden, obwohl Serbien das System Bange vorgezogen hat; jedenfalls sind die französischen Kanonen vorzügliche, namentlich durch Treffsicherheit ausgezeichnete. Der Train, das Genie- und Befestigungswesen, die Gendarmerie, Intendantur, der Sanitätsdienst, die Transportmittel (27,000 Kilometer Eisenbahnen mit 6000 Lokomotiven und 200,000 Wagen), der Feldtelegraphendienst, welcher zweifellos besser organisiert ist, als bei jeder anderen Armee, die Luftschiffahrt und der Briestaubendienst, Alles ist reorganisiert oder neu geschaffen und zu ungeahnter Höhe entwickelt. Für den Bau und die Armirung von Festungen ist die ungeheure Summe von bald 800 Millionen Francs verausgabt worden. Die Fortifikationen bestehen aus drei Linien riesiger Lagerfestungen, deren jede eine große Armee aufnehmen vermag und die untereinander durch Sperrforts verbunden sind. Der Verfasser nennt und beschreibt jedes Fort und dessen Ausrüstung; er gibt auch bis ins Kleinste hinein den Mobilmachungs- und den strategischen Aufmarsch, demzufolge am zweiten Mobilmachungstage in den Grenzdepartements 64 Schwadronen und 56 Batterien marschbereit sein, am dritten Tage 250 Schwadronen dort konzentriert, in der Nacht vom sechsten zum siebenten Tage die Hälfte der Feldarmee versammelt sein und im Verlaufe der folgenden vier Tage die gesammte Offensivkraft Frankreichs zur Disposition des Oberbefehlshabers stehen soll.

Nur die Erfahrung kann lehren, ob Alles sich so verwirklicht, wie es ausgedacht worden ist, und ob der Sieg Frankreichs gar so gewiß sei. Und die Erfahrung wird auch über den Zweck der Veröffentlichung des inhaltreichen Buches Auskunft bringen. So offenherzig ist sonst eine Kriegsverwaltung kaum am Vorabend des Krieges. Steuern

Ein Opfer der Gesellschaft.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Nach wenigen Tagen ist die unglückliche Affaire vergessen. Die selbstmörderische Kugel, die ein junges Herz getroffen, erfüllt uns mit dem Schauer des Todes. Das Mitleid erwacht, aber es ist rasch verfliegen. Warum hat der Unglückliche sich getödtet? fragt man. Seine Verhältnisse waren zerrüttet, so lautet die Antwort. So steht denn ein Schuldiger vor uns statt eines Unglücklichen. Das Gefühl, das die ernste Verantwortlichkeit jeder unserer Handlungen begleiten muß, ersticht eine tiefere Regung von Mitleid, denn Leichtsinns ist ein Vergessen. Nur unser Zartgefühl hält uns ab, das unglückliche Opfer der eigenen Ausschreitung hart zu beurtheilen. Ist es denn nicht gerecht, daß die Folgen einer That den Schuldigen treffen? Der Unglückliche lebte im Genusse einer Stellung, in Amt und Würde; wie Mancher hat ihn um den Platz beneidet, den er nicht zu behaupten gewußt hat. So muß die Rechtfertigung in einem stillen mitleidigen Seufzer ausklingen.

Vielleicht wüßte der Unselige, der zur selbstmörderischen Waffe gegriffen, vor den Richterstuhl gefordert, sich selbst nicht zu vertheidigen. Er weiß nicht, wie das Unglück gekommen ist und die Schuld sich wie schwarze Wolken über seinem Haupte zusammengezogen hat. Er ist sich nichts Bösem bewußt. Seine Stellung als Beamter war nicht groß; der Titel war ansehnlicher, als die Zahlung. Die Standespflicht trat zuerst in kleinen Anforderungen heran. Anfangs kostete jede Ueberschreitung dem gewissenhaften Mann einen harten Kampf. Nur um sich als ebenbürtig zu behaupten, entschloß er sich, sein Budget so hoch zu belasten. Und indem es mit knapper Noth

gelang, vor der Welt den schönen Schein zu wahren, fühlte der große, geringbezahlte Herr sich noch vieler ärgerlichen Kleinlichkeiten schuldig. Wenn die Welt uns mit ungeheurerem Respekt begegnet, dünkt es uns als eine Verletzung unserer eigenen Würde, mit den Kreuzern zu knausern. So vollzieht unsere Umgebung, gewissermaßen unsere Erziehung zum Verschwender. Unsere häuslichen Strupel werden als kleinlich belächelt, und von allen Vorwürfen schmerzt der Vorwurf, ein Philister zu sein, gleichmäßig den Klugen und den Dummen.

Doch lange, lange überwiegt noch die im stillen Kämmerlein großgezogene ökonomische Moral. Zuweilen haben wir sogar den Muth, unsere wirtschaftlichen Grundzüge dem Widerspruch gegenüber standhaft zu behaupten. Wenn an uns die Frage gerichtet wird: „Warum waren Sie nicht auf jenem eleganten Feste?“ wagen wir die Curtiussthat und sagen: „Das kostet zu viel Geld.“ Allein dieser Heroismus, diese unsere moralische Ueberlegenheit verstimmt, und unser Ruf als schimmerlicher Pfennigfuchser ist begründet. Ja, selbst den Namen eines offenbaren Dummkopfes wird die öffentliche Meinung jenem tugendhaften Manne nicht ersparen.

Um wie viel schöner ist die Welt, wenn der Sparmeister sich entschließt, mit seinem gewissenhaften Finanzsystem zu brechen. Freilich gehört viel Aufmunterung von erfahrenen Leuten dazu, um den steilen und unbequemen Pfad zu verlassen. Vergessen wir nicht, daß Sparsamkeit eine nützliche, aber unangenehme und einförmige Tugend ist. Sie verursacht Langeweile, isolirt und schließt aus den fashionablen Kreisen aus. Wohlmeinende Freunde versichern, daß unsere Carrière bisher nichts so sehr gehindert habe, als unsere bescheidene Zurückgezogenheit von dem Treiben der Welt.

„Du verstehst nicht, aus Dir Etwas zu machen“ — „Man muß ein wenig Figur machen“, sagt ein besonders praktischer Kopf in unserer Umgebung, indem er das Prinzip siegreich widerlegt: weniger, aber stets bar bezahlte Toiletten im Kasten zu haben. Protektion-Konnexionen, ja, eine Heirathspartie ist nur zu haben, wenn man eine Rolle in der Gesellschaft spielt. „Di, Verdienste in Deinem Bureau werden Dich nicht allzuweit führen“, heißt es von den Protektoren der unpraktischen Leute.

Nichts schmeichelt uns mehr, als daß unser Talent in Folge unserer verdamnten Bescheidenheit nicht hinlänglich gewürdigt worden ist. Also ist es wirklich richtig, daß der Schneider Magister und Professoren macht? Mit einiger Ueberraschung gewahren wir, daß wir unsere aufgeklärten Zeitgenossen für klüger gehalten haben, als sie sich in ihren Urtheilen bewähren. Und die kostspielige Lebensweise, einmal begonnen, zeigt wirklich eine ungeahnte Fülle von Reizen. Unser Leben wird durch Amusements erheitert, die Zerstreuungen machen Eindruck, und angenehme Bekanntschaften stellen sich ein. Die schönen Frauen sind die Ersten, die die Entdeckung machen, daß der Einsiedler von gestern heute sehr viel Verstand habe. Und dieser Satz findet auch bei den gesetzten, würdigen älteren Herren Glauben, wenn die jungen Damen es ihnen nur ernst versichern. Wahrlich, es kann keine glücklichere Idee geben, als sich in die Gesellschaft mischen und dort eine mächtige Rolle spielen!

Freilich ist die Stellung mit nicht geringem Aufwand verbunden. Sollen wir ausdrücklich hervorheben, daß die Einkünfte beutzutage in der Regel geringer sind, als die Stellung, der Stand und seine angeblichen Standespflichten? In unserem demokratischen Zeitalter herrscht das aristokratische System der Be-

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.

französische Staatsmänner auf solchen Los? Grévy und Freycinet sind entschiedene Friedensmänner, doch der Kriegsminister Boulanger ist ein politisches Räthsel: ein Protektionist der Radikalen und doch ein Mann, auf den die Reaktionen vertrauensvoll blicken, jedenfalls ein von glühendem Ehrgeiz und enormem Selbstbewusstsein belebter, stark autokratisch angelegter Mann, welcher dem General Bonaparte nachstreben könnte. Und auffällig ist, daß in letzter Zeit gar häufig Rußland und Frankreich in einem Athem genannt worden sind. Seit der Freilassung des Nihilisten Hartmann hat das, früher mit der Republik liebäugelnde offizielle Rußland sich grollend von Frankreich abgewandt; doch im Drei-Kaiser-Bunde stehend, hat es seine Stellung auf der Balkanhalbinsel eingebüßt. Auf dieser abermals zu herrschen, das muß sein Sinnen und Trachten sein, und darum könnte es in Paris Lockrufe ertönen lassen. Unter den französischen Heerführern, die ja im Grunde des Herzens doch Gegner der Republik sind, könnte es mit Erfolg seine falschen Netze werfen. Die Demokratie aber, mag auch Boulanger mit mehr Recht, als es 1870 Beboeuf gethan, rufen: „Wir sind bereit bis auf den letzten Gamascheaknopf!“ — die Demokratie wird hoffentlich eiferfüchtig über dem Frieden wachen, dessen Ende der Anfang vom Ende der Republik wäre.

Budapest, 28. April.

* Ueber die Bauernbewegung in Westgalizien wird aus Tarnow von einem Spezialkorrespondenten unter dem Gezirgen telegraphirt:

Die hiesige Bezirksbauernschaft hat aus den umliegenden Ortschaften feinerlei Nachrichten über neue Aufregungen erhalten. Nach Berichten der Ortsvorstände kann die Bewegung als beendet angesehen werden, doch verheißt man sich nicht der Befürchtung, daß dieselbe erneuert werden könnte. Gendarmen-Patrouillen durchziehen unangeseht die verdächtigen Gemeinden, weil die Gutsherren noch fortwährend um die Sicherheit ihres Lebens bangen. Hier gibt man sich der Hoffnung hin, daß die Schlachta aus der Bewegung, welche ihr eingestandenem großen Furcht eingejagt hat, eine Lehre für die Zukunft ziehen werde. Die Lage des Arbeitervolkes auf dem Lande ist wahrhaft Mitleid erweckend. Die Grundbesitzer zahlen zumeist kein Hungerlohn. Man muß mit Entsetzen hören, daß im Sommer ganze zwölf Kreuzer an Tageslohn und nicht einmal immer ausgezahlt, sondern an Branntweinschänken angewiesen werden. Den größten Theil der Schuld an der Verdrängung des Bauernvolkes trägt die Geistlichkeit, welche einerseits mit den Patronatsherren unter einer Decke steckt, andererseits für die Aufklärung des Volkes thut. Auf dem großen Güterkomplex eines gräflichen Abgeordneten befindet sich keine einzige Volksschule.

Der „Dziennik Polski“ versichert definitiv, daß die Agitation von Außen geschickt wurde. Nichtsdestoweniger sei der polnische Adel mitschuldig, daß die Agitationen Boden faßten und gemeingefährliche Dimensionen angenommen haben. Der Adel habe seine Mission dem Volke gegenüber nicht erfüllt. „Dziennik“ verlangt, daß in Zukunft in der Landes- und Reichsvertretung als Repräsentanten des Bauernvolkes wirklich Bauern erscheinen, was zur Annäherung beitragen würde.

♣ In der Hauptstadt der Steiermark hat gestern eine massenhafte behaute Arbeiterversammlung stattgefunden, welche gegen den Antisemitismus und den jetzt auf Agitationsreisen behufs Absperrung antilemischer Fraktionen von der deutschnationalen Partei und vom

deutschösterreichischen Schulverein befindlichen Ritter v. Schönerer protestirt hat. Der behördliche Kommissar duldet keine Polemik gegen Schönerer, unterbrach die Redner und entzog ihnen das Wort. Darauf erhob sich ein wüster Sturm des Unwillens; man machte dem Kommissar tosend den Vorwurf der Parteilichkeit, umringte und bedrohte ihn, so daß er endlich flüchten mußte. Die Arbeiter durchzogen noch lange in Schaaren unter den Rufen: „Vereat Schönerer! Hoch die Arbeit!“ die Stadt. Heute wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem Municipal-Ausschusse.

Budapest, 28. April. Die heutige Repräsentantenversammlung zeigte bereits einen formell schwachen Besuch. Wenn wir — weil zu ungehöriger Zeit vorgebracht — von einer übermäßig langen Philippika des Dr. Karl N á c z gegen die Straßenbahngesellschaft und einem scharfen Wortgeplänkel zwischen ihm und dem Vorsitzenden abstrahiren, bot die Sitzung nichts, was besonders hervorgehoben zu werden verdient.

Nach Eröffnung der Generalversammlung durch den Oberbürgermeister N á t h bezieht dieselbe, das Angedenken des verstorbenen Waisenstiftungsbesizers Wilhelm G r e i f e n e g g protokolllarisch zu verewigen und an die Familie des Verbliebenen ein Beileidschreiben zu richten.

An Stelle des Repräsentanten Johann F á n g, dessen Mandat von der Verifikations- und Gerichtskommission als erloschen erklärt wurde, rückt der nächste Ersatzmann Ludwig S t t vor. Der Magistrat wird angewiesen, an Stelle der beiden Bezirksgeschworenen des III. Bezirkes, V i n c e n p o l c z und G a t t e i n, deren Wahl bekanntlich wegen mangelnder Kenntniß der ungarischen Sprache annullirt wurde, eine Neuwahl zu veranlassen.

Der Zinsfuß der Depoſitengelder wird vom 1. Juli ab von 4 Prozent auf 3 1/2 Prozent herabgesetzt.

Das Reſultat der Verpachtung des Wirthshauses im Stadtmehrhof und der Einhebung des Platzgeldes im Stadtwalden wird genehmigt.

Die Bezirksvorſtehung und die Repräsentanten des ersten Bezirkes bitten um die Systemisirung der Stelle eines zweiten Bezirksarztes in diesem Bezirke; sie berufen sich auf die weite Ausdehnung und die topographische Lage dieses Stadttheiles (Festung, Taban, Christinenstadt, Raikensstadt), auf die überwiegend arme Bevölkerung z. c. Die Sanitätskommission hält diese Bitte für berechtigt, glaubt jedoch, die Entscheidung sei zu vertagen, bis die in Aussicht genommene Reorganisation des Sanitätsdienstes in Angriff genommen wird. Der Magistrat schließt sich dieser Ansicht an. Karl S c h e i c h unterstützt das Gesuch aufs Wärmste und will daselbe sofort erledigen, da er als alter Repräsentant weiß, daß man leicht ergrauen kann, bis Organisationsarbeiten durchgeführt werden. Es sei ein bare physische Unmöglichkeit, daß ein Bezirksarzt in diesem schier endlos gestreckten Bezirke seine Pflichten in vollem Maße erfülle. (Zustimmung.) Im selben Sinne spricht Dr. Karl N á c z. Die dringende Nothwendigkeit sei vorhanden, man möge daher die Entscheidung nicht auf die lange Bank schieben. Dr. S c h e r m a n n gibt im Namen des Oberphysikates die beruhigende Aufklärung, daß das Organisationslaborat spätestens in der zweiten Hälfte des nächsten Monats unterbreitet wird. Dr. Theodor G o m b á r bemerkt hierauf, selbst wenn das Laborat demnächst unterbreitet wird, so dauert die Verhandlung und Erledigung desselben Monate, vielleicht Jahre lang. „Wir, sagt Redner, haben Verzte zur Genüge, aber ich spreche im Namen jener Armen, die im Falle des Bedarfes ohne Arzt bleiben, eben weil der einzige Bezirksarzt absolut nicht in der Lage ist, ihren Anforderungen zu entsprechen.“ Die Majorität acceptirt den vom Magistrat unterstügten V e r t a g u n g s a n t r a g d e r S a n i t ä t s k o m m i s s i o n. Gleichzeitig wird der Magistrat aufgefordert, im Sinne der Schermann'schen Zusage den Vorschlag betreffs der Reorganisation des Sanitätsdienstes im Monate Mai zu unterbreiten.

Dr. Alexander D r ſ a g h überreicht folgenden Antrag:

„In Anbetracht, daß die Generalversammlung des Municipal-Ausschusses de dato 25. Nov. 1885, § 984, be-

schlußweise der Ueberzeugung Ausdruck gegeben hat, daß der Bau der projektirten vierten Brücke aus volkswirtschaftlichen, Verkehrs- und anderen Rücksichten hervorragende Wichtigkeit besitze, ja, daß eine solche Brücke im Interesse der Entwicklung und des Aufblühens der Hauptstadt eine brennende Nothwendigkeit darstellt“;

in Anbetracht, daß auf Grund dieses Beschlusses sub Mag.-Z. 48490/1885 eine Repräsentation an Se. Erzellenz den Herrn Finanzminister, als Inhaber des Vorkontraktprivilegiums, gerichtet wurde mit der Bitte, „daß er die Idee sich zu eigen machen und die erforderlichen Studien, Messungen und Vorbereitungen durch seine eigenen Organe bewirken lassen wolle“;

in Anbetracht, daß in dieser Angelegenheit bis heute nichts geschehen; stelle ich achtungsvoll den Antrag, es wolle die Generalversammlung aussprechen:

daß sie die Herstellung einer i n d e r R i c h t u n g d e s S c h w u r p l a t z e s zu erbauenden vierten Brücke, ihrem früheren Beschlusse gemäß, für dringend nothwendig erachte, und eine neue Vorstellung an den Herrn Finanzminister richte mit der Bitte, daß zum Studium und zur Feststellung der Modalitäten dieser für die Entwicklung der Hauptstadt so hochwichtigen Angelegenheit der Gedanke einer e m i s s i o n e n K o m m i s s i o n acceptirt werden wolle, in welche Kommission die Hauptstadt von ihrer Seite, unter dem Vorsitz des Bürgermeisters, drei Mitglieder der Finanz- und drei der Baukommission entsenden würde; — ferner, daß die Generalversammlung neuerdings den Magistrat anweist, durch das Ingenieuramt Pläne und Kostenaufschläge für die öffentlichen Arbeiten, welche in Folge des Baues dieser Brücke an beiden Ufern nothwendig wären, anfertigen zu lassen.“

Karl V e g r á d y bemerkt, es existire kein eigentlicher Beschluß betreffs des Baues einer vierten Brücke vom S c h w u r p l a t z e aus. Der Antrag möge an den Magistrat zur geschäftsordnungsmäßigen Verhandlung gemittelt werden. Der Vorsitzende läßt durch Verlesung eines früheren Beschlusses der Generalversammlung konstatiren, daß die Idee vom Municipal-Ausschusse acceptirt wurde; es sei — so sagt der Oberbürgermeister — eben Sache der in Aussicht genommenen gemischten Kommission, darüber schlüssig zu werden, ob und in welcher Weise diese Idee durchzuführen wäre. Der Antrag wird sodann mit großer Majorität angenommen. (Die Vertreter der F r a n z ſ t a d t, wo die Idee einer Brücke vom Zollamtstrang viel populärer ist, stimmen durchwegs dagegen.)

Für die durch Brand geschädigten Bewohner der Stadt S t r y werden 1000 fl. votirt.

Der Witwe Johann B a s k o v i c s, Eduard S z u t t e r und Abraham H a r t m a n n wird die gewünschte Dummheitslizenz erteilt.

Das Leigentransport-Statut wird im Sinne der ministeriellen Bemerkungen modifizirt.

Der Magistrat beantragt, die Straßenbahngesellschaft habe für ein Manipulationsgeleise in der Eszömörrer Straße und für eine Verlängerung der Schienen auf der Schlachthauslinie 50 kr. per Quadratmeter zu zahlen. In der Finanzkommission, welcher dieser Antrag ebenfalls vorlag, hatte Dr. Karl N á c z ein dahin gehendes Separatvotum abgegeben, die Gesellschaft möge bei dieser Gelegenheit erhalten werden, bis zur weiter hinaus verlegten Mauth dieselbe Lage einzubehalten, wie im Intravillan, für die Umsteigarten denselben Tarif zu bemessen wie für die gewöhnlichen Fahrarten, nach Steinbruch in den späten Abendstunden zwei Wagen verkehren zu lassen, den Verkehr zum Johannes-Spital im Sommer und im Winter ständig aufrecht zu halten z. c. Die Finanzkommission erklärte jedoch, all' diese berechtigten Wünsche fänden ihren Ausdruck in dem Straßenbahngesetz, das eben dem Ministerium zur Prüfung und Genehmigung vorliegt; es sei demnach zweckentsprechender, das Herabablängen deselben abzuwarten und im gegebenen Falle einfach den Magistratsantrag zu acceptiren.

Dr. N á c z vertheidigt nun in sehr breiter Rede sein Separatvotum. Man müsse jede Gelegenheit ergreifen, um einer starbaltigen Gesellschaft gegenüber die Rechte der Stadt zu wahren. Wenn sie etwas forbert, müsse man die Gegenforderungen zur Geltung bringen. Wir stehen nicht einer Braut oder einer legitimen Gattin gegenüber, sondern leben in einem „widernatürlichen“ (Schallende Heiterkeit. Der Vorsitzende: Aber, Herr N á c z, ein solches

zahlung, indem die Ersten des Standes, die Ausgezeichneten und Unerreichbaren, die Spezialitäten, glänzend entlohnt werden, dem Mittelgut bleibt im Punkt der Mühevergeltung Vieles zu wünschen übrig. So ist es bei den Aerzten, Advokaten, Beamten und Journalisten. Es ist eine sehr empfindliche Strafe darauf gesetzt, nicht ein Talent ersten Ranges zu sein. Man kann sich nur durch ein unerschöpfliches Maß geduldiger Bescheidenheit loskaufen.

In stillen Augenblicken feuert man wohl über den Aufwand, den Stellung und Repräsentationspflicht erfordern und die die Weltflucht gebietet, nicht zu unterlassen. Wenn die Ziffern des Ausgabenbudgets anschwellen, bleibt oft kein anderer Trost übrig, als daß die Anderen es nicht besser machen und die Gefahren der schlechten Wirtschaft scheinen uns geringer, wenn wir sie mit Vielen theilen. Es gewährt uns eine große Beruhigung, nicht der sträflichen Leidenschaft des Spieles oder anderen verderblichen Passionen zu fröhnen. Das gibt den Muth, auf der einmal beschrittenen Bahn fähig fortzufahren, denn schließlich, so lautet das letzte Wort, kann man sich nichts vergeben; „man darf nicht schmutzig und nicht gemein sein.“

Wer das Wort „schmutzig“ richtig definiren wollte, würde sich ein großes Verdienst um die praktische Moral unserer Gesellschaft erwerben. Thatsache ist: wir wollen uns aller himmelschreienden Luthaten eher schuldig machen, aber wir wollen nicht „schmutzig“ sein. Es ist gewiß, daß Viele von uns ein Revolver auf die Brust gesetzt wenig einschüchtern würde, die, von panischem Schrecken ergriffen, sofort die Börse ausliefern, wenn ihnen das entsetzliche Wort auch nur von Ferne in die Ohren klingt. Sofort erhebt sich vor unserm Auge ein ganzer Trupp Kameraden, Freunde und schöne Frauen, die verflohen über uns kichern,

aus deren Augen Spott und Hohn lachen und die mit achselzuckender Geringachtung murmeln: „Armer, armer Tropf!“ Und so rücksichtslos streng ist die Gesellschaft wirklich. Sie will uns angenehm, heiter und elegant haben. Was kümmert sie sich um unser Wohl und Wehe oder um unsere Interessen?

Wenn ihre Anforderungen nicht gefallen, der mag ausbleiben. Sie zwingt Niemanden zu kommen. Als ob sie nun abnen würde, daß man sie nicht um ihretwillen sucht, sondern nur um Konnexionen, Protektion oder dergleichen, so verlangt sie als Entgelt gewisse Opfer. Die Gesellschaft vermag den Weg zum Fortkommen zu bahnen, allein sie will vorerst bestochen sein. Man muß splendid, elegant scheinen; vor standesgemäßem Aufwande, Präsenten, Bouquets, Ständchen, Soupers, kleinen Spielpartien darf man nicht zurückweichen. Das Ideal der Gesellschaft ist der flotte Burſche, der Cavalier. Ihm lächeln alle Damen zu, ihm schütteln alle großen Männer die Hände, es ist nicht zu beschreiben, wie nachsichtig, wie liebenswürdig alle Welt für ihn ist. Zählt die „beliebten Menschen“ in unserer Gesellschaft, es sind nicht die Helden, die großen Geister, die Schriftsteller und Künstler, es ist die Kategorie der flotten Burſche, der Cavaliers, die die höchste Auszeichnung genießen.

Es gehört nicht geringe Widerstandskraft dazu, um dieser Strömung in der Gesellschaft zu widerstehen. Wir sind schwache, gebrechliche Menschen, gel'hrig und empfänglich für Einbruch und Beispiel. Unsere Ideale bilden sich nach denjenigen, die die Welt als Typus der Vollkommenheit acceptirt hat. Es ist schade, wenn wir ernst, hausväterlich und bescheiden, nur im Widerspruch mit unserer Umgebung sein können, und es ist ein Unglück, daß flottes Leichtsin der Vorzug ist, den man am meisten schätzt und der am meisten Gefallen erregt. Dann folgt die schreckliche Enttäuschung, im fröhlichen

Zuge, unter Musik und Jubel auf Blumenwegen wandelnd plötzlich vor dem Abgrund zu stehen und die Schuld fremder Einwirkung durch unflüchtige Qual, durch den reinigen Tod fühlen zu müssen.

Gewiß ist, daß der Tod in Folge zerrütteter Verhältnisse das Ende entsetzlicher moralischer Leiden bedeutet. Noch am letzten Tage glaubt das arme Opfer sich retten zu können. Noch leuchtet ihm eine Hoffnung. Schon völlig dem Gedanken hingegeben, daß eine Angel ihn aus aller Noth befreien soll, brüht ein Brief ihm plötzlich frohe Aussichten. Es klingt wie eine entsetzliche Ironie für den von Todesgedanken Gehegten, daß ihm die Proposition gemacht wird, zu heirathen. Eine Partie steht in Aussicht. Schließlich war all' der Aufwand, die Verschwendung denn doch nicht umsonst getrieben. Die Anlage trägt also ihre Früchte! Die Heirath wird ihn retten. Nur zögert der vorsichtige Schwiegerpapa noch. Allein er wird einwilligen, in einem halben Jahre, in einem Jahrzehen ist die Sache perfekt. . . Glück, Wohlleben folgt dann in einer unendlichen Reihenfolge von Tagen. . . Für Viele wendet sich an jenem Punkte das Los, bei Anderen es ist zu spät. Sie können nicht warten. Die Rettung findet sie nicht mehr. Die Wellen schlagen über dem Haupte des Unglücklichen zusammen.

Noch einen letzten Gang macht der Unglückliche, ehe das Entsetzliche vollbracht wird. Gestern hat er tiefste Demüthigung erlitten. Um einen Gulden um einen armseligen Gulden hat er flehentlich gebettelt. Nun wohl — er hat ihn nicht erhalten. Jetzt ist er mit sich im Klaren. Seine Quellen sind verfiert, er schuldet da, er schuldet dort. Er kann das Geld nicht zurück-erlangen, das er angegriffen hat. Also auch Veruntreuung, und das Kriminalgericht grinst ihm finstern entgegen. Nein, viel besser ist der Tod. Die Gewißheit eines Entschlusses gibt ihm sogar einen Anflug von Ruhe. Die ewige Hoffnung, nach einer Rettung zu haſchen, und die ewige

Gleichzeit bei Eisenbahnschienen! Redner motivirt hierauf des Eingehenden und einzeln jede seiner Forderungen. Die armen alten Honved's müssen absteigen und zu Fuß den Weg ins Asyl machen, falls sie nicht mehr zahlen wollen; einzelne Wagen seien polizeiwidrig überfüllt, weil die Umsteigarten theurer sind etc. etc. Der Vorsitzende. Ich erwarte, beim Gegenstand zu bleiben, hier handelt es sich um zwei Manipulationsgeleise, die man ganz einfach bewilligen muß. Na z. Z. bin immer beim Gegenstande: bei dem unbrechbar in Widerstande der Gesellschaft. Der Vorsitzende. Aber Sie stellen die Geduld der Versammlung auf eine sehr hohe Probe. Na z. Das ist meine Sache. Der Vorsitzende. Es ist allerdings dem Anstandesgefühl (beesületudás) eines Jeden überlassen, wie lange er peroriren will. (Bewegung.) Redner beantragt, sodann die Legung des Manipulationsgeleises sei provisorisch auf ein Jahr zu gestatten und sodann zu unterlassen, wenn es nicht gelingt, inzwischen ein gutes Einvernehmen herzustellen. Die überwiegend Majorität acceptirt den Magistratsantrag.

Die übrigen unwesentlichen Gegenstände der Tagesordnung wurden in rascher Aufeinanderfolge ohne Bemerkung erledigt. Die Lehrerin Hermine B o s s á n y i wurde wegen Krankheit und der Lehrer Joseph R i e s e wegen Unkenntnis der ungarischen Sprache pensionirt; Franz S u b wurde mit seinem Ansuchen um eine Alterszulage abgewiesen; die Negulirung der Kerepeserstraße oberhalb der slowakischen Kirche wurde genehmigt; die Expropriation von drei Stockberghäusern wurde beschloffen; der Beschluß, mittelst dessen der Lehrerehemite Markus D a j t o v i c s ein Gnadengehalt ertheilt wird, wird trotz der ministeriellen Ablehnung, aufrecht erhalten.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 28. April.

* Die Siebener - Baukommission hat heute folgende Lizenz-Angelegenheiten erledigt:

Ludwig U l l m a n n, Ecke der Universitäts-, Hut- und Stickerstraße Nr. 276, dreistöckiger Neubau; A. W o l f i n g e r, Göttwegstraße Nr. 20, zweistöckiger Zu- und einstöckiger Au bau; Dr. Heinrich F l o c h, Bodmaniczkygasse Nr. 3088, zweistöckiger Neubau; Ludwig H o f s t a u l e r, 8. Bez., Kolovariplatz, zweistöckiger Neubau; Samuel L i s s a n e r, Neugasse Nr. 27, zweistöckiger Zu- und Aufbau; August S p i e k, Josepharing Nr. 21, zweistöckiger Neubau; Nikolaus K o l a r o v i c s, 5. Bez., große Kronengasse Nr. 28, zweistöckiger Bau; Heinrich M a y e r, Linden- und Welschlinggasse Nr. 4483/31, zweistöckiger Neubau; L a n d e s - K i n d e r b e w a h r a n s t a l t, Armenhausplatz, einstöckiger Bau; Sebastian F i r s c h, Andrássystraße Nr. 138, einstöckiger Zubau - Parterre; Anton H i n t e r d e m D e c z y g a r t e n, auf dem Terrain des Beamten - Haus - anverbandes; Joseph R e m e t h Nr. 225; Ludwig V o r o s, Nr. 214; Samuel S z o v a t h y Nr. 202; Julius D o l i c s á n y i Nr. 251; erste Budapester D a m p f m ü h l - A k t i e n g e s e l l s c h a f t, Sigismundgasse Nr. 57-59, Magazinsbau; A. H o l z p a c h s Eöhne, am Bauplatz des Parlamentsgebäudes, Polier-Wohnhaus; Anna S t e n c z l, Lajosgasse Nr. 58; Ignaz F a r k a s, Joleviggasse Nr. 96; Dr. Joseph G ö d z, Rezmál Nr. 5421, Veranda; Bálint D e t r ö s, Kvassgasse Nr. 8117, Veranda; Emerich A c s, Rátos Nr. 2235; Ludwig K e l l e r, Hudegaterstraße Nr. 6147/6; Mathias N e c h t, obere Mauthlinie Nr. 17; Ignaz Z e l á r y, Erdélygasse Nr. 3; Franz A n t l, 9. Bez., Uellöerstraße Nr. 103; Anton D r e h e r, Steinerbruch; Ladislaus S z l á v y, 10. Bez., Altgebirg Nr. 8208; J. F e l b e r, Neugasse Nr. 44; Karl S c h n i t z l, Halomgasse Nr. 8452 9.

* Vom Ausstellungsplatze. Bekanntlich beabsichtigt die Stadtbehörde die künftige Erweiterung der Stadthalle, des Königspavillons und der Kunsthalle. In dieser Angelegenheit hat der Magistrat eine gemischte Kommission, darunter sechs Fachmänner, ernannt, welche diese Objekte zu besichtigen und über deren gegenwärtigen Zustand und Werth, sowie über die jährlichen Kosten der Instandhaltung dieser Bauten ausführlich zu berichten hat.

Enttäuschung bringen dem Bahnhirn nahe. Im Angesicht des unvermeidlichen Todes vermag der Unglückliche sogar zu lächeln. So viele Bekannte sieht er noch am hellen Mittag spazieren. Wie werden sie erstaunt sein, in einigen Stunden die Schreckenskunde zu vernehmen? Mit gleichgültigem, vom Ernst leise umflogten Gesichte mischt er sich unter die Spaziergänger. So oft er das Antlitz eines guten Freundes sieht, möchte er sich ein Herz fassen. Wie, wenn er ihm sagen würde: Freundchen, höre, ich muß sterben, wenn Du mir nicht hilfst. Ach, die unverfälschte Lust zum Leben droht Ehre, die Furcht vor Schmach, die zarteste und heiligste Empfindung zu überwinden! Der Unglückliche knüpft an. Leise, ganz leise will er das Gespräch auf seine Lage führen. Aber schon ein einziges ironisches Wort, ein hingeworfener Witz entnuthigen ihn und er schweigt. Ach, die Menschen, die man so Freunde nennt, sind die grausamsten von allen und thun uns am meisten zu Leide. Sie fragen „Wie geht es“, die Antwort lautet: „Danke, gut.“ So muß die Antwort unveränderlich in allen Lebenslagen klingen. Welche lästige Zumuthung, klagen, sich mittheilend das volle Herz ergießen zu wollen?

Noch im letzten Augenblicke öffnen sich dem Unseligen die Augen. Er die Mündung der Pistole aufseht, erblickt er in einer grauenhaften Vision die Freunde, die großen Männer, die ihm kräftig die Hand geschüttelt, die Frauen, die ihm holdselig zugelächelt und es dünkt ihm, als wäre er das Opfer ihres Lächelns, ihrer Lebenswürdigkeit, ihrer stüchtigen Freundschaft, sowie der Schiffer das Opfer der Loreley ist. Ihr trübliches Lächeln, ihre Munterkeit hat ihn bethört und betrogen. Nun sieht der Unglückliche sie mit brechendem Auge kalt und fühllos in der Ferne. O, bitterer Schmerz, o, grausame Enttäuschung, diesem armen Herzen ist der Tod willkommen!

Paul Faber.

Diese Kommission besichtigte gestern Nachmittags die erwähnten Bauten, konnte aber ihrer Aufgabe nicht entsprechen, da sie außer dem Kosten-Summarium dieser Objekte keine Daten in Händen hatte. Demzufolge wurde das Ingenieuramt angewiesen, betreffs der in Rede stehenden Objekte die Vorausmasse und Kosten-voranschläge tabellarisch zusammenzustellen und die Detailpläne zu sammeln. Auf Grund dieser Daten werden dann die sechs Kommissions-Fachmänner unter Vorsitz des Architekten Nikolaus P b l einen Bericht verfassen, welcher der gemischten Kommission zur Verhandlung und Beantwortung der vom Magistrat gestellten Fragen vorgelegt werden wird.

* Offertverhandlung. Bei der heutigen Offertverhandlung betreffs der Pflasterung der Fabrikstraße (von der Pöllerstraße bis zur Waiknerstraße) hatte Heinrich Reimisch mit 41,725 fl. 65 kr. und betreffs der dortigen Asphalt-Trottoirs (15,400 fl.) die Neufchater Asphalt-Gesellschaft mit 10 Prozent Aufzahlung das billigste Offert. Den auf 9264 fl. 67 kr. veranschlagten Bau der Altöfner Feuerweh-Expositur erstanden Karl und Joseph Kernstock mit 1 Prozent Nachlaß.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Mai l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien- und Abrechnungspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressirungsbeizulegen. Die Administration.

B u d a p e s t, 28. April.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Eine Tochter“), ferner: Der Kapitalist, die Kurstabelle, Fremdenliste und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war heiter, doch ziemlich windig. Das Thermometer zeigte Morgens 9 Grad Reaumur, Mittags 17 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 757 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck (764-765) ist im östlichen, die Depression (755 bis 757) im westlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei östlichen, zum Theil südlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur noch gestiegen, der Luftdruck jedoch gefallen. Das Wetter ist heiter, zeitweise trüb, sehr warm. Schwacher Regen war in Alna-Szlatina. Der hiesigen Wetterpartie zufolge ist bei Tage heiteres, bei Nacht veränderliches, windiges Wetter, stellenweise mit Regen und Gewitter, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr noch vorherrschend heiteres Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Alna-Szlatina 1 Mm. D z o n o m e t e r in B u d a p e s t: bei Tag 3, bei Nacht 0.

* Erzherzog Albrecht ist mit dem heutigen Morgenzuge in Fiume eingetroffen und fuhr sofort zur Villa des Erzherzogs Joseph, wo er Absteigquartier nahm. Abends begibt sich der Erzherzog an Bord der Yacht „Greif“, auf welcher er übernachtet, um in den frühen Morgenstunden nach Pola abzureisen.

* Kaiser Wilhelm und der Papst. Herr v. Schölze r überbrachte dem Papste als Geschenk Kaiser Wilhelm's ein kunstvolles kostbares Kreuz.

* Der „Roth Kreuz“-Verein in Serbien und Bulgarien. Erzherzog Karl Ludwig, der Protektor-Stellvertreter des Vereins vom „Roth Kreuz“ für die Länder der ungarischen Krone, hat an den Grafen Julius Károlyi, als Präsidenten dieses Vereins, folgende Zuschrift gerichtet:

Se. Majestät hat de dato Wien, 25 März 1886, Zahl 620, folgendes allerhöchste Handschreiben an mich zu richten geruht:

„Lieber Bruder Karl Ludwig! Herr Erzherzog! Für die anlässlich der internationalen Hilfsleistung in Serbien und Bulgarien bethätigten ausgezeichneten Dienste ist dem Honved-Kavallerie-Mittmeister a. D. Baron Bela Ambrózy und dem Honved-Kavallerie-Lieutenant a. D. Grafen Joseph Török Meine Zufriedenheit auszusprechen. Aus eben demselben Anlasse verleihe ich dem Regimentsarzt erster Klasse im 2. Husaren-Regiment Dr. Dominik Linardic und dem k. u. Honved-Regimentsarzt im Beurlaubungsstande, Dr. Ladislaus Farkas, Primarius des Budapester Elisabeth-Hospitals des Vereins vom „Roth Kreuz“, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Aus ebendemselben Anlasse ist Meine Zufriedenheit auszusprechen dem Oberarzt im 2. Husaren-Regiment Dr. Ladislaus N. v. Subiczky. Gegeben zu Wien am 25. März 1886. Franz Joseph m. p.“

Es freut mich, von diesen allerhöchsten Gnadenakten Ew. Excellenz verständigen zu können, und ich bitte Sie, betreffs der entsprechenden Publikation verfügen zu wollen. Wien, am 23. März 1886. Karl Ludwig m. p., Erzherzog.

* An der k. u. n. o. b. u. n. g. l. i. c. h. e n. Universität wurde zum ord. öff. Professor für den klassisch-philologischen Lehrstuhl der Privatdozent und Direktor des ref. Kollegiums Stephan Hegedüs ernannt.

* Der hygienische Landesverein hat sich heute Nachmittags unter Vorsitz des Ministerialrathes Dr. Ludwig Markusovszky provisorisch konstituiert. Die Anregung zur Bildung dieses Vereins ist bekanntlich vom hygienischen Landeskongresse ausgegangen. Dr. Koloman Müller verlas den Entwurf der Statuten, welcher mit geringen Modifikationen angenommen wurde. Der Verein besitzt bereits ein Vermögen von 3309 fl. 58 kr. Zur Einleitung einer Aktion in größerem Maßstabe und zur Führung der Agenden bis zur endgiltigen

Konstituierung wurde ein aus folgenden Mitgliedern bestehendes Komitee entsendet: Dr. Ludwig Markusovszky, Präsident; Dr. Koloman Müller, Sekretär; Dr. Kol. Balogh, Dr. Ludwig Csáthy, Dr. Joseph Fodor, Dr. Ludwig Gebhardt, Karl Geröczy, Paul Gönczy, Dr. Leopold Groß, Alois Hausmann, Dr. Friedrich Korányi, Joseph Körösi, Ludwig Lechner, Dr. Alexander Lunnitzer, Dr. Ambros Keményi, Dr. Gerhard Patrubány, Dr. Aladár Rózsafegy, Karl Zhan, Joseph Török und Dr. Vinzenz Wartha.

* Zwei Ereignisse von Bedeutung sind auf dem Gebiete des Verkehrs wesens zu verzeichnen: der Durchbruch des Munkács-Beszkider-Tunnels und die Eröffnung der Eisenbahnlinie Dobojs-Dolni-Tuzla-Siminhan.

Zum Durchbruch des Beszkider-Tunnels hat sich heute Früh halb 8 Uhr eine große, vom Kommunikations-Minister Baron Kemény geladene Gesellschaft mit dem Personenzuge der ungarischen Staatsbahnen nach Munkács begeben, um von dort aus morgen Früh auf der neugebauten Strecke Munkács-Beszkid bis zur Landesgrenze zu fahren und an dem morgen Mittags dort stattfindenden Festlichkeit theilzunehmen. Unter der Heeresgesellschaft befinden sich: als Vertreter des gemeinsamen Kriegsministeriums der Oberst und Chef der Eisenbahn-Sektion des Generalstabs Emil Ritter v. Guttenberg; seitens des Kommunikationsministeriums: Ministerialrath Bela Ambrózy, Sektionsrath Julius Ludwig, Inspektor Anton Kóri, Ministerial-Sekretär Michael Dékány, Ministerial-Konzipist Bela Csabay; von Seite der Direktion der ungarischen Staatsbahnen: Direktions-Präsident Ministerialrath Bela Lukács, der Direktor der Bau- und Maschinen-Hauptsektion Ministerialrath Ladislaus Nagy, der Direktor der Finanz-Hauptsektion Ministerialrath Moriz Hilbert, Ober-Inspektor Joseph Berényi, Inspektor Benedikt Erdely und die Ingenieure Sigmund Vényei und Bela Zármay; seitens der Direktion der ungarischen Nordostbahn: Direktions-Präsident Johann Lönyh, General-Direktor Emerich Ivánka, Sektionsrath Inspektoren Julius Ságghy, Emil Polinshy und Emerich Lintner; seitens des Ingenieur- und Architektenvereins Professor Edmund K. Szócs, Vereinssekretär Oberingenieur Bela Rej, Privatingenieur Julius Steinger. In Miskolcz hat sich heute Mittag Minister Baron Kemény der ihn aufs lebhafteste begrüßenden Gesellschaft angeschlossen.

Zur feierlichen Eröffnung der Eisenbahnlinie Dobojs-Dolni-Tuzla-Siminhan sind der gemeinsame Finanzminister Benjamin v. Kállay, dessen Gemahlin, Sektionschef Mészery, Moriz Szóka und Graf Dubsky heute Vormittags 11 Uhr aus Budapest in Dobojs eingetroffen und wurden auf dem reich dekorierten Bahnhof enthusiastisch empfangen, während die als Ehrenwache aufgestellte bosnische Kompagnie präsentirte. Eine Viertelstunde später traf auch der Landes-Kommandirende G. d. K. Baron Appell, von seiner Gemahlin und einem großen Militärgesolge begleitet ein. Nach der Begrüßung des gemeinsamen Finanzministers wurde die Ehrenkompagnie abgeführt und in dem reich dekorierten Herzhause das Dejeuner eingenommen, worauf der Eröffnungszug, geführt von einer geschmückten Lokomotive, unter den Zurufen und dem Andrang eines großen Publikums und von Musikbänden begleitet nach Tuzla abging. Die Eröffnungsfeier ist von dem herrlichsten Wetter begünstigt. Die neue Eisenbahnlinie, welche von Dobojs nach der Saline Siminhan führt, ist 67 Kilometer lang, schmalfurig gebaut und besitzt eine Spurweite von 76 Centimeter. Dieselbe durchzieht das Spreckthal mit Verührung der Ortschaften Gracanica und Dubosnica bis zur Mündung des Salabaches in das Thal desselben und führt hierauf in diesem Thale an Dolni-Tuzla vorüber zur Salinenanlage in Siminhan. Die neue Bahn geht vom Schienenstrange der Bosnabahn aus. Die Endstation Siminhan bildet einen Streckenkreuzungspunkt nach Zvornik und Brska. Die Bahn ist auf das solideste ausgeführt. Die Ueberleitung führten der Direktor der Grad-Csanáder Bahn Benjamin Boros und der Direktor der Kőrösthalbahn Bela Bárány. Als Sektions-Ingenieure fungirten Eugen und Victor Boros, Adorjan Intey und Csaba Bertán, durchgehends Ungarn.

* Feuerpolizeiliche Untersuchungen. Die Feuerpolizeikommission des sechsten Bezirkes hielt heute in Anwesenheit des Feuerwehroberkommandanten Scerbobsky im Bucher'schen Hause auf der Andrássystraße die feuerpolizeiliche Untersuchung ab. Die Kommission konnte weder die Ursache, noch die Stelle, wo das Feuer ausbrach, konstatiren und es wurde nur so viel festgestellt, daß das Feuer im Bodenraum entstand. Der Hauseigenthümer meldete einen Schaden von 24,000 fl. an, die Kommission stellte jedoch bloß 20,000 fl. als Schadensumme fest. Das Gebäude ist auf 110,000 fl. versichert. Von da begab sich die Kommission auf den Schauplatz des im Bahnhofe der österrösch-ungarischen Staatsbahn ausgebrochenen Feuers. Nach gründlicher Untersuchung konstatirte die Kommission, daß das Feuer von frevelhafter Hand gelegt worden sei. Die Gesellschaft veranschlagt den Brandschaden an hartem und weichem Werkholz mit 10,000 fl., an Schädigung der Gebäude mit 5000 fl. Die Kommission setzte die zweite Post auf 4500 fl. herab. Das verbrannte Holz und die Gebäude waren affekturirt. Wer das Feuer gelegt, ist bisher nicht aufgeklärt. Die Kommission ordnete die Vermehrung der Wasserschläuche an und traf Verfügungen bezüglich der Verwendung der Feuerwehrausrüstung der Eisenbahn.

* Verlobung. Der talentirte Sohn des Oberstaatsanwalts Alexander Rozma, Herr Andor Rozma, gegenwärtig zweiter Sekretär der Miskolczer Hauptagentur der ung. allg. Versicherungs-Gesellschaft, hat sich mit Frä. Gizella Félüs, Tochter des Preßburger Rechtsakademie-Professors Dr. Georg Félüs, verlobt.

*** Große Brände.** Aus Friedland bei Miskolc telegraphirt: Der halbe Marktplatz steht in Flammen, die Schule ist bereits niedergebrannt. Die Gefahr der Ausbreitung ist groß. Hilfe dringend nötig. Die Feuerwehren von Miskolc, Friedek, Wittowitz und Kunzendorf sind nach dem brennenden Dorfe abgegangen. Friedland, im Kreis Neutitschein (Mähren) gelegen, ist die Endstation der Ostrau-Friedländer Flügelbahn und zählt circa dreitausend Einwohner. Es befinden sich daselbst mehrere Eisenwerke. — Uns wird telegraphirt: Das Friedländer Gürtelwerk, das Kloster, der Bahnhof und die Kirche wurden vom Feuer verschont. Der Pfarrhof, die Schule, die Gendarmenkaferne und circa 60 Häuser und viel Vieh sind verbrannt. Zehn Personen sind verunglückt. — Eine zweite Depesche meldet: Der Brand des Marktes Friedland hat erschreckende Dimensionen angenommen. Bisher sind 60 Häuser eingäschert, darunter die Schule und das Gemeindegewölbe. Zahlreiche Familien sind obdachlos und haben nur das nackte Leben gerettet. Leider sind auch zahlreiche Menschenleben zu beklagen. Der 75jährige Kaufmann Wachsböck ist sammt seiner Tochter, einem jungen Mädchen, im Keller erstickt. Frau Zidek sammt drei Kindern, sowie der Schneider Prokesch sind verbrannt. Das Pfarrhaus und die Kirche konnten nach großer Anstrengung gerettet werden. Der Schaden, den der Brand angerichtet, ist ungeheuer groß, nur ein Theil der abgebrannten Objekte war versichert. Das Feuer kam im Wirthshause der Witwe Waschek nächst dem Bahnhofe zum Ausbruch und verbreitete sich in Folge des furchtbaren Sturmwindes rasch über den ganzen Markt. Zur Stunde (5 Uhr Nachmittags) brennt es noch immer, doch ist die Gefahr schon gebannt. — Ein Lemberger Telegramm meldet: Das ganze Dorf Dobrowlan bei Drohobycz brennt seit gestern Nachmittags. Aus Drohobycz ist dorthin Feuerwehmannschaft abgegangen. Die abgebrannte Ortschaft zählt an 1600 Einwohner, welche durch die Brandkatastrophe obdachlos geworden sind. — In Sanok brannten gestern einige Häuser nieder. Man sagt, daß das Feuer gelegt war. In Chyrow brach gestern Feuer bei der Brücke aus. Zugleich wurde ein davonelender unbekannter Mann bemerkt, welcher kurz vorher unter der Brücke saß. Als der Postenführer Penksa ihn ergriff, behauptete er, daß er unschuldig sei, daß er aus dem Krosnoer Bezirke stamme und mit seiner Leier herumwandere und Samstag nach Chyrow kam. Der Mann wurde jedoch schon Donnerstag in Chyrow gesehen. Es wurden bei ihm 30 Gulden gefunden. Seinem Ansehen nach ist er ein kräftiger Bauer, deshalb findet es keinen Glauben, daß er ein Verwahrer ist. Heute wurde derselbe dem Bezirksgerichte in Starajol übergeben.

*** Der Reise-Ausflug,** welcher in den Osterfeiertagen eine Gesellschaft von 260 Theilnehmern nach Sizilien und Abazja brachte, bot dieser eine Fülle des herrlichsten Naturgenusses. Die auf drei Tage berechnete Vergnügungsfahrt war durchwegs von dem günstigsten Wetter begleitet und sowohl die Fahrt selbst bis Sizilien, als auch die sehr lohnenden Ausflüge nach Abazja, dem wunderschönen Kurorte, nach dem reizend gelegenen Buccari, sowie die Ausflüge in die Hafenstadt selbst werden den Theilnehmern in dauernder Erinnerung bleiben. Die Fahrten mit drei Separatdampfern in der tiefblauen Adria, welche ihre Wellen stets sanft kräuselte, boten ein abwechslungsreiches Bild die verschiedenen Buchten und Küstenfriche des Jannaner Gebietes, sowie eine weite Uebersicht über das herrliche Panorama, welches sich in und um Sizilien den Blicken entfaltete. Ein Theil der animirten Gesellschaft machte auch die außer dem Programm arrangirte Reise nach Pola mit. Die Reisenden wurden bei ihrer Ankunft in Sizilien durch die Bevölkerung, welche in großen Schaaren den Zug erwartete, mit lauten Klängen und Cymbals empfangen.

*** In Angelegenheit des Mädchenhandels nach dem Auslande** hat der Minister des Innern eine wichtige prinzipielle Entscheidung gefaßt. Der Fall ist folgender: Der gewesene Dienstvermittler Lazar Abeles, von welchem es der Polizei bekannt ist, daß er diensttuchende ungarische Mädchen zu unmoralischen Zwecken ins Ausland verpackt, konnte von hier nicht ausgewiesen werden, weil er nach Budapest zurückgekehrt ist und auch auf strafgerichtlichem Wege konnte seine Handlung nicht geahndet werden; da nach der Oberstadthauptmann seine Zusage zu dem bekanntlich aus ganz anderen Gründen geschaffenen G.-A. 38: 1881 „von den Auswanderungs-Agenten in die höchste Strafe, weil er „ohne ministerielle Lizenz einen mündlichen Vertrag betreffs der Auswanderung ins Ausland abschloß“. Trokdem Abeles nicht appellirte, machte der Oberstadthauptmann von seinem Urtheil, weil das erwähnte Gesetz von der Polizei zum ersten Male in Anwendung gebracht wurde, dem Minister des Innern Mitteilung. Dieser befieltigt die das Urtheil und erklärte gleichzeitig, daß in ähnlichen Fällen die Strafen vorläufig auf Grund des erwähnten Gesetzes zu bemessen seien.

*** Acht Personen ertrunken.** Aus Wien wird berichtet: Ein Unglück, dem acht Personen zum Opfer fielen und das zwei Menschen in die größte Gefahr brachte, hat sich heute kurz nach Mitternacht im alten Bette der Donau oberhalb der Ragraner Brücke ereignet. Bis jetzt liegen hierüber folgende Meldungen vor: Gestern Nachmittags fand sich in Fischer's Gasthaus „am großen Säulenbau“ eine größere Zahl Arbeiter, zumeist Bildhauer, Kunstschüler und Kunstbrecher, ein, welche in heiterster Laune bis zum Einbruche der Dunkelheit beisammen saßen. Nach 7 Uhr machte einer der Arbeiter den Vorschlag, eine Wasserpartie nach dem Mühlbühl zu unternehmen. Das Fahrzeug, ein kleines eisernes Kielboot, wurde von zehn Personen bestiegen und die Wasserfahrt

unter Gesang angetreten. Kurz nach Mitternacht schickte sich die Gesellschaft an, die Rückfahrt anzutreten. Der größere Theil der Arbeiter befand sich bereits in arg betrunkenem Zustande. Nichtsdestoweniger bestiegen alle zehn Teilnehmer der Partie wieder den Kahn und lärmend und singend wurden die Ruder wieder in Aktion gesetzt. Etwa 400 Schritt oberhalb der Ragraner Brücke erhob sich einer der Insassen von seinem Sitze, um das Ruder einem Kameraden zu übergeben. Beim Wecheln der Plätze soll sich nun einer von beiden an das Blechdach angehalten und hierbei so sehr nach hinten geneigt haben, daß das Boot plötzlich umkippte. Acht der Insassen fanden hier ihren Tod. Nur Zweien, dem Bildhauer Karl Widanitsch und dem Graveur Rudolf Furtner, welche Beide des Schwimmens kundig sind, gelang es, und zwar nicht ohne heftigen Kampf mit den Wellen, das Ufer zu erreichen.

*** Tribünensturz bei einem Stiergefächte.** Eine entsetzliche Katastrophe ereignete sich vorgestern in Saint-Cesaire bei Nimes während des Stiergefächtes, zu welchem sich fast die Hälfte der Einwohnererschaft des Marktlekens eingefunden hatte. Während der Produktionen stürzte plötzlich eine der Zuschauer-Tribünen ein, wodurch über dreißig Personen mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten.

*** Postdefraudation.** Letzten Samstag Mittags wurde — wie bereits gemeldet — in Temesvár zufolge Ansuchens der Postdirektion der dort weilende Leiter des Weiskirchner kön. Postamtes, Demeter Stojakovic, verhaftet. Derselbe hat der ihm anvertrauten Kasse wiederholt kleinere und größere Beträge entnommen, welche sich in Summe auf 2295 Gulden belaufen und dieselben für eigene Zwecke verwendet.

Postdirektor Betteö erhielt von den finanziellen Verlegenheiten Stojakovic's im November des vorigen Jahres Kenntniß; er ließ sofort, dann im Februar wieder eine unerwartete Sontrirung vornehmen. Da jedoch Stojakovic von der Ankunft des Revisor's vorher Kenntniß erhielt, fand er immer Zeit, die Kasse in Ordnung zu bringen. Vorige Woche nun dirigirte Postdirektor Betteö unter Beobachtung ganz besonderer Vorichtsmaßregeln abermals einen Beamten nach Weiskirchen und dieser entdeckte sofort den Abgang einer größeren Summe. Als Stojakovic sah, daß sein unredliches Gebahren entdeckt sei, entfernte er sich aus dem Amte und versprach, das Geld sofort mitzubringen. Dies gelang ihm jedoch nicht, und er reiste nach Temesvár, um beim Direktor eine Frist zu erbitten. Dieser ließ dem Familienvater vier Tage Zeit, natürlich mit Vorbehalt des weiteren Disziplinarverfahrens. Als nun auch diese Zeit verrann, ohne daß Stojakovic in seiner verzweifelten Lage Rettung gefunden hätte, verfügte Direktor v. Betteö die Inhaftnahme des unglücklichen Mannes.

*** Grundloser Verdacht.** Vor Kurzem theilten wir mit, daß die Polizei die Prostituirte Aranka Simon über Requisition der Bistriker Staatsanwaltschaft unter dem Verdacht der Theilnahme an einem Mord verhaftete und im Wege der hiesigen Staatsanwaltschaft nach Bistritz stellte. Am 15. d. wurde Aranka Simon in Freiheit gesetzt und das Verfahren gegen sie eingestellt, da sich der Verdacht als grundlos erwies.

*** Hundebisse.** Die 10jährige Katharine Semler wurde gestern Nachmittags am Leopoldring von einem großen Hund in den Schenkel gebissen. Der Hund befindet sich im Thierarznei-Institut unter Beobachtung; das Mädchen wird im Nochsospital gepflegt. — Die 16jährige Regine Belkovic aus Homok, die von einem wüthenden Hunde gebissen wurde, befindet sich im Nochsospital in Pflege.

*** Selbstmord einer Greisin.** Die 60jährige, aus Brünn gebürtige Witwe Stephan Szabó, geb. Winzenzias Gáspár, erschoss sich heute Vormittags in ihrer Wohnung, Krinziggasse Nr. 33. Die Kugel durchbohrte ihr das Herz und führte sofort den Tod herbei. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

*** Der Budapest English Club** hielt heute unter Vorsitz Dr. Blak's seine erste ordentliche Generalversammlung. Nachdem der Rechenschaftsbericht verlesen und dem Komitö das Abolutorium ertheilt worden, wurde an die Wahl geschritten, die folgendes Resultat ergab: Präsident Franz Puffky, Vizepräsidenten Dr. Blak und Paul Liptay, Generalsekretär Karl Vácher, zweiter Sekretär Arthur Stern, Kassier Max Guttmann, Bibliothekar W. Duitner, Anwalt Dr. Louis Brauchfeld; Ausschussmitglieder: Julius Földiák, W. Földiák, L. Kostovics, Dr. J. Kont, W. H. Wilke, A. Miskolczy, K. Radwaner, A. Strauß und Professor Joseph Szabó.

*** Militärexerciz.** In dem nächst Debenburg gelegenen Orte Wandorf (Wánfalva) fand vorgestern in einem Wirthshause eine arge Rauferei zwischen Infanteristen und Husaren statt.

Es war gegen 9 Uhr Abends, als Infanterist Kocsis wegen seiner Angebeteten mit einem Husaren in Streit gerieth, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Die Infanteristen — über 40 an der Zahl — kamen ihrem angegriffenen Kameraden eiligst zu Hilfe, was den Kavalleristen als Signal diente, sich ebenfalls ins Mittel zu legen. Mit gekümmertem Säbel stürzten sich die Richtenstein-Husaren auf die Infanteristen und brachten diesen sowohl, wie mehreren Civilisten, welche intervenirten, mehr minder erhebliche Verletzungen bei. Zwei Wandorfer Burche erhielten Stichwunden am Arme und im Gesicht, während zwei Debenburgern die Köpfe blutig geschlagen wurden. Bei dem Exzeß sollen im Ganzen 18 Personen Verletzungen erlitten haben; einem Gerüchte zufolge soll ein Husar tot vom Kampfsplatze getragen und einem Infanteristen ein Arm entzweigezauen worden sein.

*** Die Cholera.** In Durazzo, einem der wichtigsten türkischen Häfen im adriatischen Meere, ist die Cholera ausgebrochen. Dieselbe wurde dorthin aus Brindisi verschleppt. Die türkische Regierung ordnete daher für die aus dem adriatischen Meere kommenden Schiffe eine einstägige Quarantaine an.

*** Bergigung.** Unter dem Thore des Hauses Nr. 11 Davidgasse wurde heute Früh eine unbekante, im mittleren Alter stehende Frau in bewußtlosem Zustande gefunden und ins Nochsospital befördert. Die Aerzte konsta-

virten eine Vergiftung durch Laugeneffenz. Bisher konnte die Unglückliche nicht verhört werden.

*** Agnosizirung einer Leiche.** Am 16. d. wurde in Tétény die Leiche eines Herrschaftsdieners aus der Donau gezogen. Nachdem Spuren äußerer Gewalt an der Leiche nicht zu bemerken waren, wurde dieselbe in Tétény begraben. Am 21. d. erschien Anton Lantos aus P.-Kengeli beim Tétényer Ortsvorstand und erkannte in der erhumirten Leiche seinen Bruder Paul, der seit längerer Zeit ohne Beschäftigung in der Hauptstadt lebte und sich wahrscheinlich aus Verzweiflung in die Donau stürzte.

*** Druckfehler - Berichtigung.** Der Eigentümer der in unserer gestrigen Nummer beschriebenen „Künstkirchner Garnisonsbäckerei“ heißt nicht Karl Reich, sondern richtig Karl Reif.

*** Vizitations - Kundmachung.** (Priv. österr.-ungar. Staatsbahngesellschaft) Die in unferen Stationen und Wagen seitens des reisenden Publikums zurückgelassenen aufgefundenen und bisher nicht abgeholt verbliebenen Gegenstände, wie Kleider, Schirme, Spazierstöcke u. dgl., welche sich bereits länger als drei Monate in Aufbewahrung befinden, werden gemäß §. 33 des Betriebsreglements am 11. Mai l. J., Nachmittags 2 Uhr, in den Gepäckabgabekassalitäten unferer Station Budapest im Vizitationswege veräußert. — Das Direktorium.

Der Hof in Budapest.

Das Amtsblatt „Budapesti Közlöny“ bringt heute an der Spitze seines „amtlichen Theiles“ die folgende Mittheilung:

„Se. kais. und königl. apost. Majestät ist am 27. d., 5 Uhr 25 Minuten Morgens, — Ihre Majestät die Kaiserin und Königin aber, sowie die Erzherzoginnen Gisella und Marie Valerie um 2 Uhr Nachmittags mit Separathofzug zu längerem Aufenthalte in der Hauptstadt eingetroffen.“

Heute Vormittags passirten die in der Hauptstadt garnisonirenden Truppen vor Sr. Majestät auf der Generalwiese Revue. Es waren etwa 8000 Mann ausgerückt; nicht minder zahlreich war das Publikum, welches, angelockt durch das glänzende militärische Schauspiel, sich auf den Ofner Bastionen, auf den Abhängen des Festungsberges und rings um die Generalwiese versammelt hatte.

Der Ausmarsch der Truppen, in Parade-Adjüstirung, begann aus den Kasernen bereits um 7 Uhr Morgens. Um halb 9 Uhr waren sämmtliche zur Revue kommandirten Truppen in die ihnen zugewiesenen Stellungen, mit der Front gegen die Festung, eingerückt. Das erste Treffen unter dem Kommando des FML. Braumüller v. Tannbrück bestand aus den Böglingen der k. k. Infanterie-Kadeten-Schule, den Infanterie-Regimentern Nr. 32, Nr. 68, Nr. 52, Nr. 86 und dem Feldjäger-Bataillon Nr. 24. Das zweite Treffen kommandirte FML. Weikard. In demselben waren aufgestellt: die Böglinge der Ludovica-Akademie, das Honvéd-Lehrbataillon, das 1. und 63. Honvéd-Bataillon, das 2. und 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 69, die Infanterie-Regimenter Nr. 23 und Nr. 44 und das 4. und 5. Genie-Bataillon. Im dritten vom FML. Eduard Frank kommandirten Treffen hatten die 4. Artillerie-Brigade, aus dem 4. Korps-Artillerie-Regiment, der 7. und 8. Batterie-Division und dem Festungs-Artillerie-Bataillon bestehend, Aufstellung genommen. Das vierte Treffen endlich, welches FML. Graf Paar kommandirte, bestand aus der 4. Train-Division, einer halben Eskadron Honvéd-Husaren, der 3. Eskadron des 5. Ulanen-Regiments und der 5. Eskadron des 4. Husaren-Regiments. Die Fußtruppen waren in Masse, die Kavallerie in Kolonne, die Artillerie in geschlossener, der Train in entwickelter Linie formirt. Die nicht mit der Truppe ausrückenden Generale, Stabs- und berittenen Oberoffiziere hatten am südöstlichen Eingange zur Generalwiese Aufstellung genommen, um hier die Ankunft Sr. Majestät zu erwarten.

Um dreiviertel 9 Uhr langte Se. k. k. Hoheit Erzherzog Joseph an. In seiner Begleitung befanden sich der Adlatus G. d. R. Eduard Ritter Graessl v. Riblon und Obersthofmeister FML. Baron Nyáry. Der Erzherzog begab sich sofort zu den Honvédtruppen und ließ sich von dem Honvéd-Kommandanten General Felencsik Bericht erstatten. Bald darauf erschien Korpskommandant G. d. R. Baron Edelsheim-Gyulai und übernahm das Kommando über die ausgerückten Truppen. Präzis 9 Uhr verließ das Trompetensignal eines auf der Weißenburger Straße aufgestellten Hornisten das Nahen des obersten Kriegsherrn und wenige Minuten später sprengte der König, gefolgt von den Generaladjutanten FML. Friedr. Freiherr v. Mondel und FML. Leonidas Freiherr v. Popov und den dienstthuenden Flügeladjutanten Frei. Bei der Ankunft des Königs wurde von sämmtlichen Tambours der Generalmarsch geschlagen und von den Militär-Musikkapellen die Volkshymne gespielt. Nachdem Se. Majestät den Rapport des Kommandanten entgegengenommen hatte, begann das Abreiten der einzelnen Treffen. Unterdessen war auch Ihre k. k. Hoheit die Erzherzogin Gisella in der Begleitung einer Hofdame in einer offenen Equipage angelangt. In der Suite des Königs befanden sich u. A. Landesminister FML. Baron Fejérváry, FML. Graf Julius Andrássy und Flakkommandant GM. Gabilányi de Zegnye. Nachdem die Inspektion beendet war, nahm der König mit seiner Suite an der östlichen Seite der Generalwiese Aufstellung, worauf das Desfiliren der Truppen begann. Zuerst kam die Infanterie heranzugehen, dann die Kavallerie, welcher schließlich die Artillerie und die Train-Division folgte. Die vorbeipassirten Truppen verließen sofort das Revuefeld und rückten nach ihren Kantonements ab. Nach der Revue, die nahezu eine Stunde dauerte, versammelte der König die Generalität um sich und hielt an dieselbe eine kurze Ansprache, in welcher sich der oberste Kriegsherr über die stramme Haltung und das gute Aussehen der Mannschaften, das exakte Marschtempo der Fußtruppen und das propre Aussehen der Kavallerie in anerkennender Weise lobend äußerte. Hierauf kehrten Se. Majestät und Erzherzogin Gisella in die Hofburg zurück.

Sowohl bei der Ankunft auf der Generalwiese,

als auch bei der Rückkehr begrüßte das Publikum den Monarchen mit brausenden Eisen-Rufen.

Von einem dichtgedrängten Publikum mit lebhaften Eisenrufen begrüßt, besuchte der König um 1 Uhr Nachmittags in Begleitung des Flügeladjutanten Major Zurna die Blumen-Ausstellung in der Industriehalle.

Hier besichtigte Se. Majestät zunächst die mit dem Preise des Erzherzogs Joseph gekrönte Gruppe von Kamellen, Azaleen und Rhododendren, welche Ernst Seyderhalm ausgestellt hat.

Hierauf wurde die Abtheilung für Küchen- und Tischgüter besichtigt. Se. Majestät machte hier zunächst vor den Spargeln Karl Légrady's Halt, über deren Größe er sich wunderte.

Das Publikum, welches während der Promenade des Königs zumeist Spalier gebildet hatte, ließ beim Abschiede Se. Majestät, der etwa eine halbe Stunde in der Ausstellung verweilte, stürmische Eisenrufe ertönen.

Nachmittags besuchten das Künstlerhaus seitens des Hofes: die Oberhofmeister Fürst Pöhl, Baron Poppe, die Hofdamen Gräfin Kornis und Gräfin Kegelich, sowie Fräulein Ida Ferenczy.

Eine originelle Szene spielte sich heute Mittags auf der Andrássystraße ab, als der König zur Blumenausstellung fuhr.

Frau und gerade als diese die Schrift in die offene Equipage werfen wollte, ließ er den Wagen anhalten und ertheilte dem Adjutanten die Weisung, auszufahren und das Gesicht entgegenzunehmen.

Ueber zwei andere Audienzen auf der Straße wird berichtet: Auf der Albrechtstraße wurde heute ein anfänglich gekleideter Mann wegen seines auffallenden Benehmens angehalten.

Erzherzog Joseph hatte nach der heutigen militärischen Revue ein unliebsames Abenteuer. Als er nämlich in Begleitung des Königs nach der Hofburg zurückkehrte, sagte ihn ein Tagelöhner am Fuße und erklärte, er lasse ihn nicht los, bis er seine Klage nicht angehört.

Das deutsche Theater, in welchem heute der „Zigeunerbaron“ gegeben wurde, erfreute sich des Besuchs der Prinzessin Gisella, die in Begleitung der Hofdame Ihrer Majestät, Gräfin Majláth, zu Ende des ersten Aktes in der Hofloge erschien.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Nationaltheater.) Die Serie der bevorstehenden Gastspiele eröffnete heute Fräulein Zsolyka Nagy, eine junge Künstlerin, die noch von ihrer Wirksamkeit am Volkstheater in freundlichem Andenken steht.

* Die Kissfaludy-Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz Paul Ghulay's ihre Monatsversammlung, in welcher folgende Vorträge gehalten wurden: Stephan Verkefi: „Aus den Briefen Abraham Barcsay's“.

* Im Sommertheater im Stadtwaldchen werden die regelmäßigen Vorstellungen am Samstag, den 1. Mai, mit dem Gastspiele des beliebtesten Künstlers Herrn Franz Teweke beginnen und sodann täglich selbst bei ungünstiger Witterung fortgesetzt werden.

Gerichtshalle.

Budapest, 28. April. (Das endgiltige Schicksal des „Färbel“-Spieles.) In der letzten Zeit tauchten so verschiedene gerichtliche Auffassungen bezüglich der Zulässigkeit des „Färbel“-Spieles auf, daß in dieser Hinsicht eine wahre Begriffsverwirrung Platz griff.

zweiten Straffenates der Kurie auf, welcher der Ansicht war, daß das „Färbel“ kein Hazardspiel sei, während im vierten Straffenat der Referent in einem gleichen Fall das Färbelspiel als Hazardspiel beurtheilt wissen wollte.

(In der Affaire Zsupánky) wurde bekanntlich auf Ansuchen des beschädigten ungarischen Bodenkredit-Institutes über sämtliche Liegenschaften und Immobilien Paul Zsupánky's die strafgerichtliche Sperre verhängt.

Agram, 28. April. (Ein Intimus des Bischofs Strohmayer.) Die Banaltafel bestätigte die gegen den Jialovarer Advokaten und Notar Georg Kovacsovic wegen Verbrechen des Betruges und Mißbrauchs der Amtsgewalt von der Staatsanwaltschaft in Flegg erhobene Anklage und verfügte über denselben provisorische Suspension auf unbestimmte Zeit.

Offener Sprechsaal. Moll's Franzbranntwein und Salz. Nur echt, wenn jede Flasche H. Moll's Schutzmarke zeigt und Unterschrift trägt.

Es gibt nichts Besseres. Schenke mich, Doulter Komitat, Ungarn. Euer Wohlgeborener! Borerst meinen viel verbindlichsten Dank für die Einreibung der Apotheker H. Brandt's Schweizerpillen, deren Wirkung wirklich alle anderen Abführmittel bei Weitem übertrifft.

Hesser Hermina, Kis-Jenő, Gruber Lipót J., B.-Csaba, jegyesek. 13655

Deutsch Irma, Neupest, Rohu Mihály, Alasch (Bács), empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 13653

Jungreiss Luiza, Apez (Hevesm.), Gottlieb Ignatz, Kis-Körös, jegyesek. 13648

Statt jeder besonderen Anzeige: Amalia Fischgrund, Mag. Technik, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 13659

Dr. Philip Grünhut, 8. Bezirk, Stationsgasse Nr. 55, zeigt hiemit höflichst an, daß er nach 14tägiger Abwesenheit seine ärztliche Thätigkeit wieder aufgenommen hat.

Zur besonderen Beachtung. Wer an Magen oder Appetitlosigkeit leidet, soll nicht unterlassen, den berühmten Leop. Kann'schen Magenkräft-Liqueur zu gebrauchen, da nur dieser allein diese Uebel sicher heilt und unter Garantie ein sicheres Heilmittel ist.

Primararzt Dr. J. Baron, Universitäts-Dozent, 13630, wohnt: Palatingasse Nr. 9. Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Das Centralbureau
der Nordungarischen vereinigten
Kohlenbergbau- und Industrie-Actien-Gesellschaft
wurde am 27. April in das Haus
V., Elisabethplatz Nr. 3 verlegt.

Dankagung!
Allen Jenen, die in so großer Zahl durch die Theilnahme an dem Begräbnisse unseres verstorbenen Vaters, resp. Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn
Andreas Smelka,
uns ihr Beileid bekundeten, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.
Budapest, am 29. April 1886.
Die trauernde Familie.



Joseph Hoffmann, Budapest,
Akademie-gasse.

Rundmachung.

Vom 27. April l. J. ab, werden sämtliche in der Möbelniederlage Franz Deatgasse Nr. 7 befindliche Möbel verkauft.

Aus direkter Quelle

Salon-Garnituren, pat. Bett-Ottomane, von denen ich während der Ausstellung Hunderte verkaufte, alle durchgehends äußerst solid gearbeitet und dennoch billig, da ich deren Selbstherzeuger bin, befinden sich in großer Auswahl in meinem Salon Franziskaner-Bazar, 1. Stof. Um gültigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Jos. Karner, Tapezierermeister.

Alulírottak megtört szívvél jelentik a-
összes rokonok és barátainak forrón szeretett s
felejtethetlen férj, illetve édes atyjuk, nagy-
bátyjuk és sógoruk
Sövényházi HOSZÚ LAJOS
magánzó ur 1886. ápril hó 26-án esti 1/2 7 órakor
hosszas betegség után tevékeny élete 66-ik bol-
dog házassága 26 ik évében az Urban történt
gyászos elhunytát.
A boldogult földi maradványai szerdán
ápril hó 28-án, délutáni 4 órakor fognak a gyász-
házban: VI., nagy mező-utca 4. sz., az
ágot ev. hitvallás szerint tartásai szerint a buda-
pesti köztemetőben lévő családi sírboltban örök
nyugalomra tetetni.
Budapest, 1886. ápril hó 27-én.
Áldás és béke hamvaira!

Mit tiefbetrübtm Herzen geben die Gefertigten
allen Verwandten und Bekannten Nachricht von dem
Absterben des innigstgeliebten und unvergesslichen Gatten,
resp. Vaters, Onkels und Schwagers, des Herrn
LUDWIG HOSZÚ
de Sövényháza.
Privatier, welcher den 26. April 1886, Abends
1/2 7 Uhr, nach längerem Leiden im 66. Jahre seines
thätigen Lebens und im 26. Jahre einer glücklichen Ehe
sanft im Herrn entschlafen ist.
Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen
wird Mittwoch, den 28. April l. J., Nachmittags 4 Uhr,
im Trauerhause: 6. Bez., Große Feldgasse Nr. 4,
nach ev. Ritus Aug. Konfession feierlich eingesegnet
und im Budapester Friedhofe nächst der Kerepeser Linie
in die Familiengruft zur ewigen Ruhe beisetzt.
Budapest, den 27. April 1886.
Ruhe seiner Asche!
Sövényházi Hozsú Lajosné, szül. Wahl-
kampf Paula, mint neje; Sövényházi Hozsú
Lajos, Sövényházi Hozsú Kálmán, Sö-
vényházi Hozsú Nándor, Sövényházi
Hozsú Paula, Sövényházi Hozsú Augusta,
mint gyermekei; Wahlkampf Henrik, Wahl-
kampf Ede, mint sógorok; Szenoner Jose-
fin, Szenoner Ernestin, mint unoka-hugák.
Karl Hoffmann, Bestattung-Anstalt, Leopoldgasse Nr. 6,
große Feldgasse Nr. 10.

Telegramme.

Griechenland und die Mächte.
Paris, 28. April. „Temps“ und „Liberté“
bestätigen, daß die Vertreter der
Mächte in Athen vorgegangen seien,
ohne ihre Regierungen zu konsultiren.
Mehrere Kabinete hatten ihrem Er-

ftaunen darüber Ausdruck gegeben, daß die
Vertreter keine neuen Instruktionen einholten.

Paris, 28. April. Nachrichten aus Kon-
stantinopel zufolge dankte der Minister des
Aeußern bei Erhalt der Mittheilung über das glück-
liche Ergebnis der Intervention Frankreichs in
Athen dem französischen Geschäftsträger Grafen
Menthon in warmer Weise und fügte hinzu,
daß diese Gefühle vom Sultan getheilt werden.

Athen, 28. April. Meldung der „Agence
Havas“. Allgemein herrscht der sichere Glaube,
daß Kabinete werden demissioniren,
wenn die Mächte das Ultimatum
nicht zurückziehen. Die Antwort auf das
Ultimatum wurde vertagt, weil die Regierung
vorerst wissen will, ob die fünf Mächte dabei be-
harren, den Wortlaut des Ultimatum nach der er-
folgten Zustimmung zu den Rathschlägen der
Mächte aufrecht zu erhalten. Demzufolge wird De-
lyannis im Laufe des Abends an die griechi-
schen Vertreter ein Rundschreiben richten,
welches besagt, daß Griechenland gemäß den Rath-
schlägen Frankreichs und hoffend, daß Europa
Griechenland für einen derartigen Entschluß Dank
wissen werde, die Rüstungspolitik, welche als mög-
licherweise friedensbedrohend betrachtet wird, aufgab.
Griechenland bereitete die Abrüstung, indem es die
durch die öffentliche Ordnung und die militärischen
Erhebungen gebotenen Rücksichten beobachtete, vor,
als es das Ultimatum erhielt, welches ihm die
Aktionsfreiheit nehme. Das Ultimatum änder-
ere die Situation. Die Regierung würde
spontan vorgegangen sein; unter dem Drucke
der Drohung der internationalen Flotte jedoch
lehne sie, angesichts dieser Situation, die
Abrüstung ab, welche voller Gefahren wäre.
Wenn die Mächte hingegen der griechischen Regierung
die Aktionsfreiheit ließen, würde sie loyal den
gegenüber Frankreich spontan übernommenen Ver-
bindlichkeiten, wie dies die Ehre und die Interessen
Griechenlands erfordern, erfüllen.

Athen, 28. April. Die „Agence Havas“
schreibt: Die Ueberreichung des Ultimatum und
das darauf folgende Erscheinen der internationalen
Flotte haben eine große und gefährliche
Gährung hervorgerufen. Das Volk verlangt,
daß die Regierung der ungerechten Pression der
fünf Mächte, namentlich nachdem Griechenland den
Rathschlägen Frankreichs zugestimmt, Widerstand
leiste. — Gestern Abends votirte der Klub der
nationalen Liga, nach Anhörung mehrerer
patriotischen Reden, Resolutionen, welche die Regie-
rung und die Nation auffordern, ins solange nicht ab-
zurufen, als Griechenland unter dem Drucke des
Ultimatum stehen werde. Die Beschlüsse des Klubs
werden heute Delhannis mitgetheilt. — Für heute
wird eine große bewaffnete Mani-
festation angekündigt und es steht außer Zweifel,
daß die Haltung der fünf Mächte eine ausneh-
mend schwierige Situation geschaffen
hat. Wenn das Ultimatum nicht zurückgezogen wird,
befürchtet man ernste Unruhen. Die De-
mission des Kabinetts werde die Lage in keiner Weise
verändern. Man darf hoffen, daß die Mächte das
Volk und die Regierung Griechenlands nicht zu ver-
zweifelten Entschlüssen treiben wollen. Der Kriegs-
minister ist aus Thessalien eingetroffen.

Athen, 28. April. Die „Agence Havas“
meldet: Bei der heutigen großen Volkskun-
gebung, welche den Zweck hatte, das Kabi-
net aufzufordern, dem Drucke der
Kabinete Widerstand zu leisten,
nahmen mehrere Redner das Wort. Wiewohl Vor-
sichtsmaßregeln angesichts des friedlich protestirenden
Charakters der Manifestation nicht nöthig waren,
hatte man doch in der Nähe einzelner Gesand-
tschaften Truppen aufgestellt. — Die Beant-
wortung des Ultimatum erfolgt
wahrscheinlich morgen.

Petersburg, 28. April. In Berichtigung
der Athener Meldungen betreffs des Ulti-
mums sagt das „Journal de St. Pétersbourg“,
daß die Vertreter der Mächte nach der Erklärung
Delhannis in die Verschiebung der Ueber-
gabe des Ultimatum bis Dienstag
eingewilligt hätten, bis wohin sie Instruktionen zu
erhalten hofften; es sei daher nicht anzunehmen,
daß das Ultimatum am Montag Abends überreicht
wurde.

Munkács, 28. April. Die zum Durchstiche des
Bekfider Tunnels reisende Gesellschaft verließ
Miskolcz mittelst Separatzuges um 1 Uhr Nachmit-
tags. Auf der letzten Station vor Munkács, in Bány,
erwartete den Kommunikationsminister eine große De-
putation des Vereiner Komitats, darunter
der Reichstagsabgeordnete Johann Könyv. Obernotär
Kainor richtete an den Minister eine Beteiligungs-

ansprache. Der Minister dankte für die herzliche Begrüßung.
In Munkács, wo der Zug um 5 Uhr 50 Minuten
eintraf, wurde die Gesellschaft von einer großen Menschen-
menge jubelnd empfangen. Bürgermeister Merényi
begriüßte den Minister mit begeisterten Worten Namens
der Bürgerschaft. Der Minister dankte. Die neue Bahn —
sagte er — habe auch dadurch Bedeutung, daß mit ihrer
Vollendung die Scheidewand zwischen zwei
befreundeten und miteinander sympathisirenden
Nationen fällt. Morgen 6 Uhr
früh beginnt die Fahrt auf der neuen Strecke.

Dolui-Tuzla, 28. April. Der Eröffnungszug
ist Abends um 6 Uhr unter dem Jubel der Bevöl-
kerung hier angelangt. Station und Stadt sind festlich ge-
schmückt und reich besetzt. Auf den sämtlichen Stationen
war der Empfang gleichfalls herzlich. Die beiderseitigen
Staatsbahnen waren in großer Anzahl aufgestellt. S. d. N.
Appel dankte dem gemeinsamen Finanzminister Kállay
Namens der Bevölkerung für das Zustandekommen der
Bahn. Minister Kállay erwiderte, es gereiche ihm zur
besonderen Freude, die Zufriedenheit des Volkes durch das
Zustandekommen der Eisenbahn errungen zu haben und er-
klärt die Eisenbahn Dobojs-Tuzla-Simban für er-
öffnet. Hierauf fuhr der Zug nach Tuzla zurück.
Die Ansprache des Bürgermeisters dieser Stadt beantwortend,
betonte Minister Kállay, er sei auf die Hebung
und Förderung des Wohles des Landes bedacht. Die Be-
sichtigung der Endstation Simban wurde auf mor-
gen verschoben.

Mailand, 28. April. (Privat-Tele-
gramm.) Meldung der „W. Allg. Ztg.“ Sämtliche,
für die nächsten Tage angesagten öffentlichen Festlich-
keiten wurden anlässlich der Trauer wegen der
Massakrirung der Mission Borro
abgesagt. Die Gesellschaft für die Erforschung Afrika's,
welche die Expedition Borro ausgerüstet hatte, veran-
staltete eine Trauerfeierlichkeit. Es verlautet, die Re-
gierung werde die Konsole in Aden und Zaila abgeben.

Petersburg, 28. April. (Privat-Tele-
gramm.) Eine Zuschrift der „Kol. Kor.“ bringt
folgende Details über die diesjährigen Manö-
ver der russischen Armee in Gemäßheit
der offiziellen Dispositionen: Im Militärbezirke
Warschau werden an den Manövern im Ganzen
nur vier Infanterie-Divisionen mit der entsprechenden
Menge Kavallerie und Artillerie und vier Reserve-
Bataillone, sowie eine Feldtelegraphenabtheilung theil-
nehmen. Im Militärbezirke Wilna sollen die Trup-
pen an fünf verschiedenen Punkten konzentriert werden,
und zwar in der Stärke von je einer Infanterie-
Division mit entsprechender Kavallerie und Artillerie;
dieselben werden nur kleine partielle Manöver
und Schießübungen vornehmen. Die interessantesten
Manöver werden dieses Jahr im Südwesten der
Krim abgehalten werden und zehn Tage dauern. In
denselben werden 21 Bataillone Infanterie, 24 Ge-
schütze und 3 Eskadronen Kavallerie theilnehmen. Bei
Krasnojarsk werden die gewöhnlichen Ma-
növer stattfinden.

Sophia, 28. April. Fürst Alexander ist
Morgens in Begleitung des Conseilpräsidenten abge-
reist, um die seiner Verwaltung anvertrauten Provinzen
zu besuchen.

Wien, 28. April. (Privat-Telegramm.)
Der 24jährige Schlosserlehrling Ignaz Bretschneider
aus Moor stellte sich bei der hiesigen Polizei mit der
Selbstanzeige, er habe seinen Chef, der Budapester
Firma Garay u. Komp., einen ihm anvertrauten
Geldbrief unterzlagen. Bretschneider wurde
in Haft behalten.

Brindisi, 28. April. In den letzten 24 Stunden
bis heute Mittags sind hier selbst zwei Erkrankungs-
fälle und ein Todesfall, in Ostuni fünf Erkrankungen und
ein Todesfall, in Catiano zwei Erkrankungs-
fälle und ein Todesfall und in Oria ein Todesfall in Folge von
Cholera zu verzeichnen.

Berlin, 28. April. Meldungen aus Athen und
andauernder Bahnverrückung verstimmt. Rentenwerthe
verhältnismäßig behauptet. — Nachbörse: Vierperzentige
ungar. Goldrente 83.30, österr. Kredit 469.50, österreichi-
sch-ungarische Staatsbahn-Aktien 385. — Südbahn-Aktien 178. —
Karl Ludwigbahn 83. — Elbethalbahn —. — Schwab-
Frankfurt, 28. April. (Schlußkurse.)
Bayer. Papierrente 68.50, österr. Papierrente 81.50, Sil-
berrente 68.80, vierperzentige österreichische Goldrente 92.55,
österr. ungar. Goldrente —, vierperzentige ungar. Goldrente
83.50, vierperzentige ungarische Papierrente 76. — österr.
Kreditaktien 234.87, österreichisch-ungarische Bankaktien
797. — österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 193.50, Karl Lud-
wigbahn-Aktien 105.75, Südbahn-Aktien 87.75, Elisabeth-
Westbahn 199.75, ungarisch-galizische Bahn 145.12, Theiß-
bahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 161.75, 4 1/2 perzentige
Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungarische Eskompte-
bank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine
Länderbank —, Schwab. — Nachbörse: Dörferr.
Kreditaktien 234.50, österr. ungarische Staatsbahn 192.75,
Südbahnaktien 87.25, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 28. April. (Abendkoursetät.)
Dörferr. Kreditaktien 234.25, österr. ungar. Staatsbahnaktien
192.25, Karl Ludwigbahn 165.75, Südbahn 87.50, österr.
Goldrente —, vierperzent. ungar. Goldrente 83.50, 4 1/2 perzent.
Bayer. —, Schwab. —.

Paris, 28. April. (Schluß.) Vierperzentige Rente
81.65, 4 1/2 perzent. Rente 109.80, österr. ungar. Staats-
bahnaktien 480. —, Südbahnaktien 287. —, französische amor-
tisirbare Rente 83.77, ungar. Eisenbahn-Anlehen —,
ungarische Hypothekbank 457. —, vierperzent. ungar. Gold-
rente 83 3/8, ungar. Kredit —, Spanier —, 4 1/2 perzent. Silber-
rente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottoman-
bank 527. —, österr. Bodenkredit —.

London, 28. April. Consoils 100 1/2.
Berlin, 28. April. (Produktenmarkt.)
Schluß. Weizen per April-Mai Rm. 152.50, per
September-Oktober Rm. 160.50, Roggen per April-Mai
Rm. 131.75, per September-Oktober Rm. 137.25, Hafer

3. 45910.

Privilegirte österreichisch-ungarische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Einladung

zur

XXXI. ord. Generalversammlung

der stimmberechtigten Aktionäre der privilegierten österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, am 31. Mai 1886.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zu der auf Grund des §. 36 der Statuten anberaumten einunddreißigsten Generalversammlung, welche am 31. Mai 1886, um 10 Uhr Vormittags, in Budapest, im Lokale der Gesellschaft, Theresienring 50, stattfinden wird eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Die Genehmigung der Jahresrechnung und des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1885 und Bestimmung über die Verwendung des Reinertrages.
2. Die Bestätigung der vom vereinigten Verwaltungsrathe vorgenommenen Gesandtschaften in den Vorstand (§. 25 der Statuten) und Erneuerung des Vorstandes im Sinne des §. 20 der Statuten.

In Ansehung des Stimmrechtes und der Ausübung desselben wird auf die Bestimmungen der §§. 32, 38 und 41 der gesellschaftlichen Statuten hingewiesen.

Der Besitz von je 20 Stück Aktien gibt das Recht auf Eine Stimme, mit der Beschränkung jedoch, daß ein Aktionär in keinem Falle mehr als zwanzig eigenberechtigte Stimmen in sich vereinigen darf.

Das Stimmrecht kann auch durch einen Bevollmächtigten ausgeübt werden; letzterer muß jedoch ebenfalls stimmberechtigter Aktionär sein und kann außer seinen 20 eigenen nicht mehr als 40 fremde Stimmen übernehmen. In Vertretungsfälle müssen die auf der Rückseite der Legitimationskarten vorgezeichneten Vollmachten von dem Vollmachtgeber eigenhändig ausgefüllt und unterzeichnet werden.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilzunehmen wünschen, werden daher eingeladen, spätestens bis inkl. 17. Mai 1886 ihre Aktien, oder falls sie dieselben bereits bei der gesellschaftlichen Depositen-Kasse erlegt haben, ihre Depositenscheine entweder bei der Hauptkassse der Gesellschaft in Wien oder Budapest, oder bei der Kasse des Crédit-lyonnais in Paris gegen Empfangsbestätigung zu hinterlegen und dafür gleichzeitig die auf ihren Namen lautenden Legitimationskarten zur Generalversammlung in Empfang zu nehmen.

Die Herren Aktionäre werden ersucht, ihre Vollmachten mindestens drei Tage vor dem Zusammentritte der Generalversammlung bei der Hauptkassse der Gesellschaft in Wien oder in Budapest vorzuweisen.

Die Zurückstellung der Aktien und Depositenscheine wird nach abgehaltener Generalversammlung erfolgen.

Budapest, im April 1886.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Füred am Plattensee.

Eröffnung der Bade-Saison am 23. Mai. Die Traubenkur beginnt am 1. September.

Füred am Plattensee ist zufolge seiner milden und gleichmäßigen Temperatur-Verhältnisse, seiner ausgezeichneten Schafmolken-Kur besonders angezeigt: bei chronischen Entzündungen der Lungen, ferner zufolge seiner alkalisch-salini-sch-schwefelhaltigen Sauerlinge, kalten und warmen kohlen-säurehaltigen Eisenbäder, Dampf-bäder und der Plattensee-Bäder, wo bequeme separirte Bäder, Damen- und Herrenschwimm-schulen sind, wirkungsvoll: gegen schwache Verdauung, chronischen Magen-, Darm-, Nieren- und Blasen-Katarrh, Unterleibs-Störungen, Fieber- und Milcheiden, Hämorrhoiden und Frauenkrankheiten, ferner bei Anämie, Bleichsicht und Skrophulose, allgemeiner Schwäche, Rückenmarks-Leiden und Nerven-Krankheiten.

Prachtvoller Kur-Salon, elegante Speise-Salons, Kaffee-Halle, Wandelbahn, gute Musik und Theater-Vorstellungen, für Wasserfahrten bequeme und sichere englische Rähne und Segelschiffe, Ball, Tombola, gute Restauration, unter Leitung W. L. B. S., schön und bequem eingerichtete Wohnungen, Post- und Telegraphen-Amt, gut geordnete Apotheke. Wohnungen bis 15. Juni mit 30% billiger. Abhandlungen über B. Füred sind in jeder Buchhandlung und im Badeorte zu haben. Prospekt von B. Füred wird gratis eingesendet. Die Kommunikation täglich zweimal zwischen Budapest, Wien und Kanizsa bis zur Endstation Siofok durch die Eisenbahn vermittelt, von Siofok gelangt man auf dem Dampfer „Risfaludy“ in einer Stunde nach B. Füred. Eisenbahnbillets für die ganze Saison gültig sind mit 33% Nachlaß erhältlich. Einen Tag vor, an und nach jedem Sonn- und Feiertag ist der Preis für Tour- und Retourfahrt von Budapest nach und von B. Füred sammt Dampfschiffahrt mit 50 Prozent ermäßigt. Der ordnirnde Bade-Physikus ist Dr. Huray, der herrschaftliche Arzt Gemahl.

Bestellungen auf Wohnungen (worauf Angabe zu senden nöthig ist) sind nach B. Füred an Ladislaus Lech, Bade-Direktor, zu richten. Die Hauptniederlage des B. Füred Sauerlings befindet sich in Budapest beim k. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferanten L. EDESKUTY; ferner zu haben in den Spezereihandlungen des Wilhelm S. Emmerting und Alexander Radich, sowie in der Hauptniederlage in Stuhlweissenburg, Spezereihandlung E. Birnmayr. Die Badedirektion.

18514

(Nachdruck wird nicht honorirt.)



Wichtig für Tabak-Traktanten und Cigarretten-raucher! Niederlage des echten Houblon-Matelot-Cigarrettenpapieres, welches von den größten Professoren des In- und Auslandes als das beste bis jetzt existirende bezeichnet wird, auch erhielt der Fabrikant den Ehrenpreis des k. k. Handelsministeriums in Wien und wurde in der Antwerpener 1885. Weltausstellung mit der größten Prämierung (Ehrendiplom) ausgezeichnet. Echtheit dieser Papiere nur dann, wenn in den Wältern das Bild, einen Matrosen vorstellend, mit den Worten „Houblon Matelot“ eingedrückt ist, und mit Zigaretten laut obiger Zeichnung versehen ist. Nathan Löw, Budapest, Mohrengasse 13.

Zur Ziehung am 1. Mai **PROMESSEN** auf **CREDIT - LOSE** á fl. 4.50 und 50 kr. Stpl. Zur Ziehung am 15. Mai **Theiss-Lose** á fl. 2 **Hypotheken-Lose** á fl. 1.50

GRATIS: Auf 3 Promessen 1 Stück Pferdilos.

Rothe Kreuz-Lose

Jährlich Ziehungen	Nächste Ziehung	Haupttreffer	Kurs circa
Italienische 4	1. Mai	500.000 fl.	14.50
Oesterreich 3	1. „	25.000 „	14.50
Ungarische 3	1. Juli	15.000 „	9.50

Bank- und Wechslergeschäft der Administration des „**Budapesti LLOYD**“, Sigmund Engel & Co., BUDAPEST, Dorottya-utca 5. Vom 15. Mai 1886 ab: Nr. 8. Dorottya-utca

Ohne Angabe wird nichts effektuirt

Manneschwäche

Harnröhrenflüsse, Geschwüre jeder Art, Gichtausfälle, Frauenkrankheiten heilgründlich und dauernd (auch brieflich mit diskreter Anwendung der Medikamente)

Dr. J. Spitzer, g. kaiserl. ottom. Militär-Drzt, ordnirt von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm., und Abends von 7 bis 8 Uhr. Budapest, Christophplatz Nr. 6, 2. Stock, an d. Treppe.

Dasselbst ist zu beziehen das berühmte Werk: „Selbsthilfe. Die geschwächte Manneskraft.“ Preis fl. 2.50.

In der Budapester Landesausstellung prämiirt.

Ungar-Weine

aus der **Erzherzoglichen Kellerei Villány.** Pächter Wm. Schuth.

1 Probeflasche mit 8 ganzen Flaschen Weiß- und Rothweinen, 8 gewählte Sorten, ab hier De. W. fl. 7.80 gegen Nachnahme. 13375

Villány ist Post-, Telegraphen- und Bahnstation. Preis-Courante stehen zur Verfügung.

Zacherlin

Das Vorzüglichste gegen **alle Insekten**

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und tötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau: **Was in losem Papier** ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Spezialität.“

Nur in Original-Flaschen echt u. billig zu beziehen: **Haupt-Depot:** **J. ZACHERL,** Wien, 1. Bezirk, Goldschmiedgasse Nr. 2. Depots in Budapest bei Herren:

Job. Schedl, 2. Bez., Hauptgasse Nr. 3	Thomas Gurovits, 7. Bez., Königsgasse Nr. 25.
Ant. Sul. Eder, 4. Bez., Franziskanerpl. Nr. 4.	Sul. Winter, 8. Bez., Stationsgasse Nr. 4.
Jos. Hubenah, 4. Bez., Neue Belgasse Nr. 1.	Dr. Ruff, 8. Bez., Gifengasse Nr. 12.
Moriz Zengerl's Nachf., 5. Bez., Josephsplatz	Moriz Papa, Soroksár-gasse Nr. 6.
Dr. Seinkl, 7. Bez., Kerepeserstraße Nr. 50.	

Für Oekonomen

empfehlen wir unsere zur **Lokomobil-Heizung** als vorzüglichste anerkannte schlesische **Ostrau-Dombrauer Stück- u. Würfelkohlen,**

ferner **Prima Schmiedekohle** zu den billigsten Preisen franko allen Bahn- und Schiffstationen.

Verschleiss-Agentie der **Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,** Budapest, Waaggasse 3.

18651

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Funfziger Jahrgang, Nr. 118

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Donnerstag den 20. April 1886

Nemzeti színház.

Havi bérlet 23. szám.
Tolnainé-Demjén Róza assz. és
Tolnai Andor ur felléptétel:

Stomfay család.

Színmű 3 felv. Irta Csiky G.
Stomfay Ákos Szaecsvay
Héthársy baróné Lendvayné
Keresztes Agnes Elekiné
Margit, leánya Tolnainé
Vilmos Náday
Lipóczy Feleki
Barnabás, fia Tolnai
Stomfay Stanczi Vizváriné
Stomfay Dénes Hetényi
Stomfay Kázmér Vizvári
Forró Zsigmond Pintér
Dr. Leleszi Ujházi
Kezdete 7 órakor.

Népszínház.

Felhő Klári.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv.
Irta Rátkay László.
Üzr. Aba Györgyné Pártényiné
Aba András, fia Tamásy
Blaha L.
Felhő Klári Blaha L.
Fátyol Ferkö Tóth I.
Tenger Adám Szathmáry
Csik Vendel Németh
Tömjén János Horváth
Bencze Tóth A.
Istók, fia Ujvári
Viola Eva Sik G.
Rokkány Klárné
Kezdete fél 8 órakor.

Deutsches Theater.

Deborah.

Volkschauspiel in 4 Akten von Dr.
S. G. Mosenthal.
Vorenz Dr. Weber
Joseph, sein Sohn Dr. Mann
Der Schulmeister Dr. Wittmayer
Der Fia. rer Dr. Daas
Ganna, seine Nichte Fr. Förster
Der Dorfbader Dr. Kühle
Der Schneider Dr. Jules
Der Bäcker Dr. Berla
Die alte Bie Fr. Corbach
Jakob, ein Burisch Fr. Herbi
Abraham Fr. Förster
Deborah Fr. Klug a. G.
Huben Fr. Bauer
Anfang halb 8 Uhr.

Magy. kir. operaház.

Bérlet 16. szám.
Wilt Mária assz. vendégjátékai:

Hunyadi László.

Eredeti opera 4 felvon. Zenéjét
szerzezte Erkel Ferencz.
V. László király Pauli
Czillei Ulrik Kőszeghy
Hunyadi László Hajós
Hunyadi Mátyás Stoll G.
Gara nádor Ney
Mária, leánya Maleckyné
Erzsébet Wiltné
Rozgonyi Tallián
Kezdete 7 órakor.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National-
und Volkstheater sind im Theaterarten-Central-
bureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Narischbazar-
Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement
Nr. 24). „Egy csepp méreg.“ (Zum ersten Male). — Samstag
(Monats-Abonnement Nr. 1). „Egy csepp méreg.“ — Sonntag
(16. Abonnement suspendu). „Egy csepp méreg.“
Repertoire des königlichen Opernhäuser. Freitag, geschlossen. —
Samstag (Abonnement Nr. 1). „Saba királynője.“ (Gastspiel
der Frau Marie Witt). Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Abon-
nement Nr. 2). „Lucia“ und „Bécsi keringő.“ Ermäßigte Preise.
— Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Heute große Vorstellung
und Auftreten der neu engagierten Mitglieder aus dem
großen Sommer Repertoire:

Mr. Segommer

mit seinem Pianofortum und des Regierkomikers

Mr. Mackway,

ferner noch kurzes Gastspiel der Fräulein Günter, Garriet,
Zizilla, Gesellschaft Christiany, des Japanesen Mr.
Nintu Godayon, des Affenmenschen Mr. Bougarilla,
Gesellschaft Nohmes, Herrn Scheut und der Wunder-
phantaine.

Jos. Pruggmayr's

„ORPHEUM“.
Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.

Heute, zum zweiten Male:

Pusztai élet,

népies jelezetek dalokkal és tanzozal.
Nach einem älteren Sujet verfasst und in Szene gesetzt von
Dir. Pruggmayr.

Zu diesem Volksstücke ist es der DIRECTION gelungen, den
hier so sehr beliebten Schauspielern und Liedersänger, Herrn
Komáromy Jenő vom Budapest Volkstheater, sowie
den vorzügl. ung. Gesangs-komiker, Herrn Csány Gábor
zu engagieren. Ferner Auftreten der Fräulein: Balázs
Róza, Borsody Boriska und Fräulein Katicza. Ferner
Fräulein Vaghy, Enhr, Gijella, Tolnay, Hildegarde,
Hedwig, der Musik-Clowns Brothers Harrison,

Freitag, den 30. April: Benefiz- und Abschieds-Vor-
stellung der so sehr beliebten Wiener Gesangs-komiker

SCHMUTZ & RÜCK.

IMPERIAL.

Wagner-Boulevard Nr. 48.
Heute, Donnerstag, den 29. April, sowie täglich:

Grosse Künstler-Vorstellung.

Auftreten der Fräulein Louise Rück und Fräulein Blanche,
ferner Fräulein Schäfer, Kühn, Bondi, Rüd, Mariska,
Ernestine und Frau Skod, der Komiker: Prosch, Herr-
man, Roiser, Kronstein. Erstes Auftreten des Salon-
Tänzers Willi.

Kapellmeister Herrmann Rosenzweig.
Reservierte Sitze 20 fr. Entrée frei.

Für FREMDE und EINHEIMISCHE
interessante

Sehenswürdigkeit
bei Tag, wie auch des Abends.

Japanesischer Sommer-Zelt-Saal
(Tonhalle, Ecke Karlsring und Karls-gasse).

Decorirt mit orig. japanesischen Curiositäten.

16 Schirm-Zelte.

Täglich Konzert des Tonhallen-Orchesters auf dem großen
Musik-Zelte.

Vorzügliche Ventilation. Freier Eintritt.

M. Weber's

Bierhalle u. Restauration
Kerepeserstrasse, vis-à-vis dem Volkstheater.

Heute, Donnerstag den 29. April 1886,
Grosses

Militär-Konzert
der Musikpelle des k. k. Inf.-Reg. Nr. 86, von Stubenrauch,
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Stern.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Nach dem Theater vorbereitete Küche, Affen-Hof u. Vorkier.
Die nächsten Konzerte: Samstag und Sonntag.

Eröffnungs-Anzeige.

Ich benachrichtige hiermit meine werthen Gäste, so wie
das p. t. Publikum, daß ich die an meinem Gasthause
befindlichen

Sommer-Lokalitäten
am Donau-Quai mit der herrlichen Aussicht auf das Dnauer
Gebirge eröffnet habe.

Achtungsvoll 13647
Anton Kommer jun.,
Gastwirth, Franz-Josefs-Quai Nr. 1.

Redouten-Bierhalle.

Mittag-Couvert m. 5 Gängen 60 kr.

Abend-Couvert m. 3 Gängen 50 kr.

13192 Münchener
FARMER-BRAU,
täglich frisch vom Zapfen.

Thiergarten.

Täglich um 4, 5 und 8 Uhr Produktionen der hier noch
nie gesehenen Schlangenkönigin

Miss Angelina
mit ihren wilden Schlangen, sowie Produktion der
Löwenbraut

MISS CORA,
mit ihren vorzüglich dressirten Löwen.

Beginn des Konzertes 3 Uhr Nachmittags.
Entrée wie gewöhnlich 30 kr. Die DIRECTION.

A! TEMPO!

erlaubt sich die seit über 50 Jahren bestehende
Kurz-, Wirk- u. Weißwaarenhandlung

des

F. W. Unger's Sohn,

dem hochgeehrten Kundenkreis zur geneigten Kenntniznahme
zu bringen, daß sich das mit aller Bequemlichkeit und schön
ausgestattete, neue große Lokal mit einem jederzeit reich
affortirten Waaren-Lager vom 1. Mai 1886 in der
Wiener-gasse befinden wird. 13247

Harisch-Palais Nr. 7 in Budapest.

VILLA BELLEVUE.

Heute, Donnerstag, den 29. April 1886:
Grosses

Militär-Konzert
der k. k. Regimentskapelle Erzherzog Albrecht Nr. 68, unter
persönlicher Leitung ihres

Kapellmeisters Herrn Flossmann.
Anfang 6 Uhr. 13606

IGNÁCZ ÁLDÁSSY,

Papier-Tapeten-Fabrikant,
BUDAPEST, Andrassystrasse 12.

Größtes Fabrik-Lager von Oesterreich-Ungarn
in

Papier-Tapeten
und Decorationen jeden Genres für Wände und
Plafonds. — Reichhaltige Musterkarten für die Pro-
vinz stets zur Verfügung. Bauherren, Architekten, Maler
und Tapezierer-Decorateure befondere Vergünstigungen.

Holz-Falouien, Grad-Holzstäbchen, gemalte
Landschafts-Fenster-Roulcaux, Wächteppiche
zu den billigsten Fabrikpreisen.

BUDAPEST, Andrassystrasse 12.

Grösstes Tapeten-Lager

von in- und ausländischen Fabrikaten Budapest
Thon thofbei 13176

Samuel Südfeld.

WARNUNG!

Vielfach ist der Versuch gemacht worden, das Publi-
cum dadurch zu täuschen, daß ihm statt der renommirten

Fiumaner Reisstärke,

für deren chemische Reinheit die Fabrik ga-
rantirt, Fabrikate verkauft wurden, denen
Weizenstärke und andere, sogar der Wäsche
höchst schädliche Substanzen beigemischt sind.

Das verehrte Publi-
cum wird hiemit in seinem
eigenen Interesse dringend
gewart, sich durch ein solch
unsolidcs Vorgehen nicht
täuschen zu lassen und auf
die Schutzmarke

„weisser Elephant“
der Fiumaner Reisstärke zu achten. 4240



der Fiumaner Reisstärke zu achten. 4240

Flüssige Glycerin-Crème

von Kielhauser in Graz.

Die flüssige Glycerin-Crème ist eine
gelungene Vereingung von unschädlichen
Stoffen, welche nicht nur die Haut
verfeinert, sondern wirklich die ju-
gendliche Frische belebt und dauernd
zu erhalten im Stande ist. Präventiv
gegen Einfluß von der Luft, Wind u.
Sonne, befeuchtet Sommerprossen,
Sonnenbrand, Deberflecken u. allerlei
Hautunreinigkeiten. Preis einer
Flasche fl. 1.20.

Feinste Glycerin-Seife,
aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt
ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und
hat alle Vortheile einer guten Toilette-seife. Das Stück in
bianem Papier 35 fr.

Pariser Damenpulver
gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und
trocken, ist unschädlich und erfreut sich sowohl bei Damen
als auch bei Herren nach dem Rasiren einer großen Be-
liebtheit. Der Karton weiß, rosa und gelb (nachel) 50 fr.
aus Mandelseife u. Spermaceer er-
zeugt, das unschädlichste Gesicht- u.
Handreinigungsmittel. Karton 50 fr.

Rougevegetal eine gute, rothe Schminke. Preis 50 kr.
für Tag und Abend.
Hauptdepot bei Josef v. Zörf, Apotheke, Budapest, Königsgasse
Nr. 12

Bei gefälligem Pariser Da-
menpulver und Glycerin-Creme wird ge-
wart; nur jenes ist als echt zu betrachten,
welches auf der Etiquette, sowie auf der
Beschreibung nebligc Schutzmarke trägt.

SCHUTZ-MARKE

Allerlei.

(Eine neue Stigmatisirte.) Der „Voltaire“ erhaltet Bericht über eine neue Stigmatisirte, die mit der heiligen Jungfrau Zwiegespräche hält und „in sich alle „Angehungen“ der Bernadotte, Melanie Mathieu und Marie Maccoque vereinigt.“ Das Stück spielt im Jére-Departement, die Wunderthäterin heißt Louise Karboller, geboren 1860 zu Lyon, einer Wallonenfamilie entstammend; sie litt Anfangs an Verfolgungswahnsinn, wurde von „Unbekannten“ belästigt, „die ihr ehrenrührige Anträge“ machten; die Polizei wurde herbeigerufen, fand aber die „Unbekannten“ nicht; jetzt wandte sie sich an einen Priester, der ihr das maßlose Rosenkranzbeten unterlagte. Nun wurde sie wieder gesund und trat in Diemich, 30 Kilometer von Lyon, in Dienst bei zwei alten Damen, die entzückt waren, daß sie eine junge Magd hatten, deren Frömmigkeit sich bis zu Zuckungen steigerte und die in einer Ecke des Parkes von Diemich, der „Notre Dame des Roches“ genannt wird, Unterredungen mit der heiligen Jungfrau hatte, die es „ihr namentlich verbieth, daß, wenn 1888 Frankreich auf Gott den Vater baue, es groß, reich und blühend werden würde.“ In Folge dieser Unterredungen wurde Louise Karboller plötzlich wieder krank; „die Stigmata“, äußerte sie, „drückten sich auf ihrem Körper aus.“ Jetzt wurde die Sache bekannter und der Zudrang zu der Kranken wurde immer stärker. Die Kranke liegt auf dem Bette auf dem Rücken und neben dem Bette sitzt eine der zwei alten Schloßbesitzerinnen und fordert die Besucher auf, zu bezeugen, daß schwarze Punkte, groß wie Nadelköpfe, an der Stirn, auf Händen und Füßen, die zu dem Zwecke nackt gehalten werden, zum Vorschein kommen.

„Das“, sagt die Wunderzeugin, „sind die den Wunden Christi entsprechenden Blutspuren.“ Es scheint also zu Notre Dame de Lourdes und La Salette als dritter Wunderplatz noch Notre Dame des Roches hinzukommen zu sollen.

(Ein Großindustrieller) verlobt seine Tochter mit einem Marquis, den wir X. nennen wollen. Bei Vereinbarung des Heirathsgutes stellt der Schwiegerjohn in spe stets höhere Anforderungen. Wissen Sie, fragt ein Hausfreund den Papa, wie ich den Bräutigam heißen würde? Marquis von Billemer.

(Warum küssen sich die Menschen?) Professor Dr. G. Jäger's „Monatsblatt“ beantwortet diese Frage folgendermaßen: „Hat denn die Natur... nicht das Anthropolin so auf die Oberfläche gelegt, daß es in Luftform in die umgebende Atmosphäre gelangt und nicht nur von dem Erzeuger, sondern von Allen, die in seine Nähe kommen, eingeathmet werden muß, und zwar gerade in der Form, in welcher ich (das ist Herr Professor Dr. G. Jäger) es empfehle und verwende, nämlich in homöopathischer Verdünnung? Endlich, was geschieht denn, wenn die Menschen sich küssen und die Thiere sich lecken? Was ist denn das anziehende Etwas, das Mutter und Kind, Mann und Frau immer wieder mit Gewalt heranzieht, um sich zu streicheln, in den Haaren zu krauen, zu küssen, ja sogar zu beißen und dabei zu sprechen: „Du bist süß?“

(Eine Ehrenklärung.) Ein bekannter Pariser Kritiker hatte einen jungen Schauspieler in einem Referate sehr abfällig besprochen. Der Letztere sandte dem Journalisten seine Sekundanten, doch dieser erklärte: „Ich erkenne diesem Herrn nicht das Recht zu, mich über Artikel zur Rede zu stellen, in denen ich nur seinen Werth als Künstler anzeigete.“ — „Aber als Mensch halten Sie ihn für einen Ehrenmann?“ — „Gewiß.“ — „Wollten Sie uns das schriftlich geben?“ — „Mit Vergnügen.“ Der Kritiker nahm die Feder und schrieb: „Ich erkläre hiermit, daß ich Herrn D. für einen eben so ehrenvollen Mann halte, als er ein schlechter Schauspieler ist; also erscheint er mir als der größte Ehrenmann des Jahrhunderts.“

(Ein glückliches Neujahr.) Auf Befehl der Kaiserin Josephine wurde Wille. Duchesnois unter die Sociétaires des Théâtre français aufgenommen. Wenn die Grazien vielleicht an ihrer Wiege gestanden hätten, so wären sie jedenfalls weggegangen, ohne ein Geschenk zu hinterlassen. Der Kritiker des „Journal des Débats“, Geoffroy, schrieb: „Alle Duchesnois hat ein glückliches Neujahr: sie wird niemals durch Verehrer oder Anbeter von dem Studium ihrer Kunst abgezogen werden.“

(Ein vorzeitiger Heiterkeitsabschluß) fand kürzlich Nicolais Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ im Theater zu Chicago. Es war im dritten Akt, in dem reizenden Terzetto zwischen Fallstaff und den beiden Frauen, als die letzteren, von Fallstaff's Armen umschlungen, ihm plötzlich ganz unerwartet eng an die liebevollende Brust sanken. Gleichzeitig brach das Publikum in ein unbändiges Gelächter aus; man sah den edlen Ritter John Fallstaff plötzlich ganz dünn und mager werden und die weiten Kleider wie um einen Kleiderstock schlattern. Das Gummipolster, das die Stelle des Schmeerbauches vertrat, war im Eifer des Spiels geplagt, und die Wirkung war so überwältigend komisch, daß die Sänger vor Lachen nicht mehr singen, das Orchester nicht mehr spielen konnte und unter homerischen Gelächter des Publikums der Vorhang fallen mußte.

44.]

Eine Tochter.

Erzählung frei nach dem Französischen von S. V.

Dritter Theil.

6.

— Ist? . . . fragte Laurence bekommen.
— Ist Herr Hannibal Palmeri, preßte Roger mühsam und fast erröthend heraus.
— Hannibal Palmeri! wiederholten alle Drei empört.

Wie vernichtet standen diese vier Personen da, die durch so viele auseinandergehende Interessen getrennt waren, die sich aber in einem Gedanken begegneten, in ihrer Liebe zu Paulette.

Sie verharteten eine Weile regungslos. Laurence war die Erste, welche die Kraft wieder fand, um zu sprechen.

Die Mütter sind jeder Energie fähig, wenn das Glück ihres Kindes auf dem Spiele steht.

— Sonderbar! sagte sie, sich mit den Händen über die Stirne fahrend, als wenn sie einen entschlichen Alpdruck hätte entfernen wollen. Da steckt etwas dahinter, was Sie nicht sagen und das allein Ihnen die ungeheuerlichen Worte diktiert kann, die wir gehört haben. Nun, dieses Etwas müssen wir wissen! Sie können mir doch nicht sagen, daß Sie meine Tochter dem Bruder Derjenigen opfern, die meinen Platz usurpirt, ohne mir zu sagen, welchem grausamen Gebote Sie gehorchen! So sprechen Sie doch! ich höre!

Man hätte gesagt, daß die Rollen nun vertauscht waren. Nachdem Herr von Moray so lange den strengen Herrn gespielt, war er jetzt genöthigt, das Haupt zu senken.

Sein Opfer wurde sein Richter.
— Ja, fügte der Admiral beistimmend hinzu, wir müssen wissen . . .

— Ich will Ihnen Alles sagen, antwortete der Graf schmerzlich. Sie werden mich vielleicht nachsichtiger beurtheilen, wenn Sie besser informiert sein werden. So wissen Sie denn, daß nach dem Unglück, welches mich in meiner Ehe getroffen, auch noch ein anderes Unglück mir zugestoßen ist. Nach der Ehe des Gatten fand sich diejenige des Ehrenmannes plötzlich bedroht kompromittirt.

— Großer Gott!
— Ihre Gentleman's-Ehre?

— Ja. Es handelt sich in wenigen Worten um Folgeendes. Umstände, die Ihnen mitzutheilen jetzt unnütz wäre, haben meinen Namen und meine Ehre in einer Weise kompromittirt, daß ich von einer Kriminalverfolgung bedroht bin und einer gewissen Verurtheilung entgegenstehe.

— Sie! riefen alle Drei mit En setzen.

— Ja, ich! antwortete Roger schmerzlich. Sie dürfen aber meine Rechtschaffenheit nicht verdächtigen und mich einer nur zu strafbaren Unvorsichtigkeit zeihen. Wie dem auch sei, an dem Tage, da mir die Gefahr geoffenbart wurde, fühlte ich mich verloren, im Vorhinein verurtheilt. Ich hatte keine andere Alternative, als in den Kerker zu wandern oder mir eine Kugel in den Kopf zu jagen, als ein Mann mir zu Hilfe kam und Rettung bot . . .

— Und dieser Mann war?

— Derjenige, den ich Ihnen eben genannt habe, Hannibal Palmeri. Er machte sich erbötig, mich zu retten. Allein er knüpfte an diese Rettung eine Bedingung, einen Preis: die Hand meiner Tochter . . . Und ich nahm an.

— Nun, das wird nicht geschehen! rief Laurence, die nichts Anderes vor Augen hatte, als das Heil ihrer

Tochter. Sie haben versprochen! Es sei! Aber Sie haben nur sich selbst verpflichtet und — — —

— Und Paulette wird das Wort ihres Vaters halten! sagte ein armes blaßes, bebendes Geschöpf, eine Thüre aufstoßend, hinter welcher es dieses dramatische Gespräch mit angehört hatte. Ich bin bereit, Herrn Palmeri zu heirathen, Vater!

Wir haben erwähnt, daß Herr und Frau Firmin de la Marche, um Herrn von Moray im Salon aufzusuchen, in ihrem Zimmer eine Person zurückgelassen hatten, die sich seit kurzer Zeit dort befand.

Diese Person war — nun weiß man es — Paulette.

Herr von Moray hatte seiner Tochter Tags vorher gesagt, sie könne sich zu ihren Großeltern begeben, so häufig als sie nur wolle. Das Kind hatte von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht und war in Begleitung ihrer Kammerfrau schon am nächsten Tage, das heißt an dem Tage, dessen Begebenheiten wir eben erzählen in die Rue de Songchamps gegangen.

Sie war dem Admiral an der Thüre begegnet und sie hatte mit ihm zugleich die Anwesenheit des Herrn von Moray erfahren.

Sie hatte vernommen, daß ihre Mutter und ihr Vater seit etwa einer Stunde eine geheime Unterredung führten. Endlich hatte sie Herrn und Frau de la Marche sich tief ergreifen den beiden Wesen anschließen gesehen, welchen sie das Leben verdankte und die sie gleichmäßig liebte.

Als sie sich allein befand, sagte ihr eine Ahnung, daß man dort drinnen von ihr spreche, und sie wollte wissen, um was es sich handle. Hätte man ihr gesagt, daß hinter dieser Thüre der Tod ihrer harre, sie wäre doch hingegangen, um zu lauschen.

Es war in der That der Tod, aber ein langsamer und vielleicht ein grausamerer Tod, als ein Messerstich ins Herz für sie gewesen wäre.

Sie hatte also gehorcht, anfangs stehend, dann aber, als sich ihr die nackte Wahrheit enthüllte, hatten die Kräfte sie verlassen und sie war auf die Knie gefallen.

In dieser Stellung hatte sie ihr Verdammungsurtheil vernommen.

Ein Verdammungsurtheil, welches die Erinnerung an ihr, Herrn von Valliere, dem fernen, angebeteten Freunde gegebenes Wort aus ihrem Herzen riß, um dem Respekto vor dem, von Herrn von Moray gegebenen Worte Platz zu machen.

Sie, die den Opfermuth mit der Muttermilch eingefogen, hatte nicht eine Sekunde gezögert. In einem Nu hatte sie ihr Glück der Ehre ihres Vaters geopfert. Und als sie hörte, wie sich der mütterliche Instinkt gegen diese Heirath auflehnte, da erhob sie sich, stieß die Thüre auf und sprach jene einfachen Worte der Hingebung und des Heroismus:

— Paulette wird das Wort ihres Vaters halten!

Nur nachdem sie hinzugefügt hatte: „Ich bin bereit, Herrn Palmeri zu heirathen!“ hatte sie einen Anfall von Schwäche und wäre umgefallen, wenn ihre Mutter sie nicht aufgefangen hätte.

— Paulette! Paulette! mein Kind! rief Laurence. Komme zu Dir und vergiß die Worte, die Du unflügerweise gesprochen. Es handelt sich um Dein Leben, um Dein Glück!

— Es handelt sich um die Ehre des Vaters entgegnete das hochherzige Kind mit einer äußersten Anstrengung.

Und sich an Herrn von Moray wendend, fuhr sie fort:

— Sie hatten Recht, an mir nicht zu zweifeln, mein Vater. Was Sie gethan, ist wohlgethan!

Als sie diese Worte gesprochen hatte, lehnte sie ihren Kopf auf die Schulter Laurencens und sagte zu ihr ganz leise, so leise, daß Niemand sie hören konnte außer ihrer Mutter:

— Es ist mir, als wäre etwas in mir gerissen! Ich weiß nicht, was ich empfinde, ich leide nicht, und dennoch, mir ist so eigenthümlich zu Muth . . . O, Mutter, so muß es Einem zu Muth sein, wenn man sterben soll!

Ihre Glieder erschlafften. Das Blut zog sich ins Herz und ins Gehirn zurück. Bleich wie eine Todte stieß sie einen dumpfen Schrei aus und ihre Augen schlossen sich.

— Leb wohl, Mutter! murmelte sie noch.
Weiter konnte sie nicht. Sie entfuhr den Händen der Mutter und sank zu Boden.

Das Alles war das Werk weniger Augenblicke gewesen.

Laurence stieß einen herzerreißenden Schrei aus.

— Ah! rief sie, todt! sie ist todt!

Und sie warf sich auf ihr Kind, richtete es in die Höhe und hielt es in ihren Armen.

Wahnsinnig vor Schmerz schien sie das erwachsene Mädchen zu wiegen, wie sie es ehemals mit dem Kinde gethan hatte.

Herr von Moray und der Admiral — Beide fast ebenso erschrocken ob der Verzweiflung der Mutter als ob der Ohnmacht der Tochter — entfernten Paulette aus den Armen Laurencens.

Sie streckten sie auf ein Kanapee hin, wo Frau de la Marche sie aufschürzte und ihre Schläfen mit Wasser wusch.

— Ah, rief Laurence, die auf den Lippen ihres Kindes nach einem Lebenszeichen spähte, sie hat sich bewegt! Sie hat sich bewegt, sage ich Euch! Sie lebt, sie lebt! mein Gott!

Und vom äußersten Entsetzen zur äußersten Freude übergehend, brach das unglückliche Geschöpf in Schluchzen aus, das Gesicht des Mädchens in ihren Thränen badend.

— O, mein Herr, sagte der Admiral zu Roger, auf das Paar umschlungener Mütterinnen zeigend, wenn Sie beleidigt worden sind, so sind Sie jetzt grausam gerächt!

Herr von Moray senkte das Haupt und weinte bitterlich.

Man war so barmherzig, Mutter und Tochter allein zu lassen.

Laurence hatte sich zu dem Mädchen gesetzt, dessen Hände sie in den ihrigen hielt. Sie schwieg, denn sie dachte, ihre Tochter werde vor Müdigkeit einschlafen.

Alein Paulette, die die Augen halb geschlossen hielt, drückte die Hand ihrer Mutter, um ihre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und begann halblaut zu sprechen.

— Mutter, sagte sie, ich habe seit einigen Minuten viel nachgedacht! Siehst Du, es war unser Weiber Schicksal, zu leiden, so daß wir einander nichts vorzuwerfen haben! Wir lieben uns so sehr, theure Mutter, daß der Schmerz keine von uns eifersüchtig machen wollte.

. . . Du und ich, wir sind jetzt Schwestern durch den Kummer und die Thränen. Da dem so ist und damit sich unser Schicksal erfülle, ehe wir auf halbem Wege erliegen, müssen wir viel Muth haben. Und deshalb müssen wir uns zunächst entschließen, uns nicht mehr zu sehen.

— Uns nicht mehr sehen? rief Laurence. Ist dies das Mittel, welches Du gefunden hast, um Deinen Muth aufrechtzuhalten?

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Gute Greislerei,
besteht seit 25 Jahre, ist wegen Abreise um 200 fl. sofort abzulösen. Wohnung dazu billiger Zins. Zu erfragen Waitznerboulevard 44, 2. St., Thür 18, J. Ganz. 6047.

Ein Wirthschaftsgeschäft,
auf lebhaftem Posten, ist an derer Unternehmung halber zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6050

Ein junger, anständiger Herr
wünscht in einer guten Familie Logis und Pension. Offerte unter „G. F.“ an die Exp. 6055

5800.
Ujvilág 153 első 6. Egés nap hiába kerestem, nem találtam ott. Ha megtalálom, egészen így értesítem. 6058

Schöne Wohnung, 1. Stock,
4 große Cassen, 1 Dienstbotenstube, Küche, Badezimmer und Zubehör, per 1. Mai zu verlassen. Näh. Tabakgasse 40, beim Hausmeister. 6049

Kanzlei-Verlegung
Ich beehre mich, mitzutheilen, daß ich mein Wohnungs-Vermittlungs-Bureau vom 1. Mai ab in den 5. B., Széchenyi-platz Nr. 2 eröfnet werde. Julius Urbach. 6054

Ein Haus
sammt Garten in der Nähe der Radialstraße, bestehend aus 2 Cassenzimmern, 2 Hofzimmern, 1 Alkoven, Badezimmer, Küche, Dienstbotenstube, Waschküche, Speisekammer, 1 August zu vermieten. Näheres Aradergasse 61. 6012

Für die Zeit von 3-4 Uhr Nachmittags,
wird ein tüchtiger französischer Correspondent in einem Gerberde-Kommissions-Geschäfte engagirt. Näh. in der Exp. 6057

Ein möbirtes, eventuell unmöbirtes Zimmer
wird von einer älteren Dame in unmittelbarer Nähe der Radialstraße bis zum Ottomplatz per 1. Mai zu vermieten gesucht. Adresse: Radialstraße 48, 1. Stock 4. 6038

Häuser- und Baugründe-Verkauf!
Mehrere steuerfreie Häuser, kleinere und größere, gut gelegen, sind zu 7-8% Netto-Ertragniß, so auch Baugründe im 4. bis inkl. 9. Bezirk, sowie einige

Ringstraßengründe
mit 30jähriger Steuerfreiheit, nahe zur Andrássy-, Kerepesy- und Uellberstraße gelegen, von 100 fl. aufwärts per Klafter gerechnet, sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auch sind mehrere Villen auf der Andrássystraße, Stadtwaldchen, Untere Franzenshöhe, Anwindele und auf dem Schwabenberge preismäßig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt an direkte Käufer Lazar Bövy, 5. Bez., Széchenyi-Promenadenplatz Nr. 6, täglich von halb 2 bis halb 3 Uhr Nachmittags. 6028

Zu einem rentablen, offenen Geschäft
wird ein Kompagnon mit 1000 bis 1200 fl. gesucht. Antr. unter „F. H.“ an die Exp. bis 1. Mai 1886, zu senden. 6046

Ein Heurathen,
wenig gebraucht, fast neu, System Shuttleworth, ist billig zu haben bei S. Wiskolczy & Comp., Budapest, Waitznerboulevard Nr. 55. 6056

Wohnung
in Neupest, bestehend aus zwei Cassenzimmern, Küche, Vorhaus, Keller etc. zu vermieten. Wegen des prachtvollen schattigen Hofes und freier Luft auch zu Sommerwohnung geeignet. Näheres in der Exp. 6021

Konkurs.
In der isr. Gemeinde zu Bia ist bis 10. Mai die Stelle eines Schächters, Bedi, Jemine Nom, Vorbeters, der auch Religions-Unterricht ertheilen kann, zu belegen. Jahresgehalt fl. 160, nebst ganzer Verpflegung, ganzer Schicht. Nur Ledige wollen ihre Offerte einreichen, welches auch persönlich sofort gesehen kann, wo derselbe auch an Wochentagen zum Probe-Vortrag zugelassen wird. Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet. Bia-Torbágy, den 28. April, 1886. Markus Ganzl, Vorsther. 6039

Gewölblokalität,
geeignet zu allerlei Geschäften, billiger Zins, sofort beziehbar im neubauten Hause Bajnospasse 31. 6033

Greislerei,
alter Posten, billiger Zins, ist billig abzugeben. Näh. in der Exp. 6061

Ein Gärtner, verheirathet, wird aufgenommen.
Adr. in der Exp. 6019

Hotel London, Budapest.
Schöne große Monatszimmer, Cassenausicht, billigste Preise. 5977

Sommerwohnungen
im Stadtwaldchen, Múrányigasse 23, sind zu vermieten und sofort zu beziehen; dieselben bestehen aus einem, zwei und drei Zimmern sammt Küche und können auch als Jahreswohnungen benützt werden; daselbst ist auch ein halbedeckter Wagen sammt Pferdegeschirr zu haben. Näh. beim Hausmeister dortselbst oder beim Eigenthümer Moriz Pollitzer, Bandagist, 5. Bez., Fr. Deákstraße 10. 6040

Für Banunternehmer
und Baumeister sind zwei Baugrundstücke zu vermieten. 7. Bez., Múrányigasse Nr. 19. 6034

Főpólonó
az angyalföldi országos elmebeteg-ápolóháza (VI. Hajtsár-ut) felfogadtatik. Bővebb értesítés ugyanott. 6036

Wohnungen.
8. Bez., Kranzstraße 30, sind 2 Cassen und 1 Hofwohnung pr. 1. Mai zu vermieten. 6038

Eine englische Doga,
9 Monate alt, schön gezeichnet, wegen Wohnungsverhältnissen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 6037

Als Kaffier
wird ein junger Mann mit 400-500 fl. Kaution für eine hiesige Schwimmschule über die Sommeraison angestellt. Näh. in der Exp. 5846

Die Fortsetzung befindet sich auf der 4. Seite.

Schlammbad Pistyan (Pöstyén) in Ungarn.
Bahnstation der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Verbindungen mit allen Personen- u. Schnellzügen.
Eröffnung der Saison 1. Mai.
Die altberühmten Schlammäder haben ihre Heilkraft jederzeit bewährt in den schwersten Fällen von Gicht, Rheumatismus, Strophulose, Krankheiten der Gelenke, Verkümmungen derselben, Knochen-Erkrankungen, Folge-Zuständen von Knochenbrüchen und Verrenkungen etc. etc.
Nebst dem Kurzgebrauche Massage, schwedische Heilgymnastik und Elektrizität.
Auskunft ertheilt Sanitätsrath und Bade-arzt Dr. Fodor. Vom 10. April an zu sprechen: „Hotel König von Ungarn“, Wien, I., Schulerstraße. Badebeschreibungen gratis.
Gräßliche Badeverwaltung.

Das anerkannt beste und erprobte echte Hühneraugen-Mittel

zur vollständigen und schmerzlosen Beseitigung der Hühneraugen unter Garantie, durch bloßes Ueberpinseln, in einigen Tagen, ist die echte „Acalyn-Linatur“ von Apoth. Schuch, St. Georgs-Apothete, Wien, 5. Bezirk, Wimmergasse 33, wohin alle brieflichen Bestellungen zu richten sind. Preis 1/2 Flacon fl. 1. 1/2 Flacon 60 kr. Per Post 10 kr. mehr für Packung. Depot in Budapest bei F. v. Török, Apotheker.

Landwirthschafts-Maschinen



Emil Müller,
Budapest, V., Waitznerboulevard Nr. 76.
Hauptniederlage für Ungarn u. Nebenzänder der
McCormick Harvesting Machine Company, Chicago.
Gras- und Getreidemähmaschinen,
Die besten in der Welt.
Dreschmaschinen
für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb. Neu verbesserte patent.
Hungaria-Reihen säemmaschinen.
Mühlen, Säckschneider, Rübenscheider, Mägen, Patent-Buttermaschinen, Patent-Kleinholzhäcker, Phrosiat- (unverbrennbare) Kofstabe.
Kassen,
solides Fabrikat Langhammer mit neu erfundenem Patentschloß, welches nur der Eingeweihte zu öffnen vermag; ferner alle Gattungen landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. — Preislisten gratis und franko. 13296

ANTON DREHER'S
Export-Flaschenbiere
direkt aus den Steinbrucher Export-Bellereien,
sind unter Garantie der Unverfälschtheit zu bestellen bei
Anton Dreher
in Steinbruch
oder
DIETRICH & GOTTSCHLIG,
k. und k. Hof-Lieferanten,
B U D A P E S T.
Ausführliche Preis-Courante über Flaschenbiere versendet gratis und auf Verlangen sofort die Brauerei in Steinbruch oder Dietrich & Gottschlig, Budapest. Wiederverkäufer genießen Vorzugspreise und Konzessionen. Zur Versendung gelangen nur gut abgelagerte haltbare, eigens zur Füllung in Flaschen reservirte Exportbiere. Aufträge für die Stadt werden entgegengenommen im Central-Bureau, IV., Alte Postgasse Nr. 10, und in den Hof-Handlungen der Herren Dietrich & Gottschlig, IV., Váci-utca 14; IV., Kigyóter 1; VI., Andrássy-ut 23.

Sárkány's Kommissions-Möbelhalle,
Budapest, Giselaplatz Nr. 3, im 1. Stock, Ecke der Franz Deákstraße,
empfeilt den hohen Herrschaften und P. T. Publikum von ersten vaterländischen Tischler- und Tapezierer-Meistern verfertigte, in großartiger Auswahl vorräthige elegante Salons, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer Einrichtungen, ferner für bürgerliche Ausstattungen verfertigte einfache, aber solide Tischler- und Tapezierer-Möbel. Großer Vorrath geschmackvoller, nach neuester Façon ausgestatteter Salongarnituren aus Atlas, Seide, Sammt, Bourett, Crepp- und Zuttstoffen zu außerordentlich billigen Preisen.
Eingang von der Giselaplatz: Seite Nr. 3, im 1. Stock und auch vom Parterrelokal Nr. 8, der Franz-Deákstraßen-Front.
Bestellungen von Tapezierer-, Tischler- und Drechsler-Arbeiten, sowohl in loco, als für die Provinz werden prompt und solid auf das gewinnhafteste zu billigsten Fabrikpreisen effectuirt. Besandt von illustrierten Preis-Courants nach allen Richtungen des In- und Auslandes franko.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum- und Delfässer
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franko Firme und kauft **Idor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295

Wohnung,
5. Bez., Jägergasse 17, Parterre, 2 Kammern, 2 Sofas, Vorzimmer, Alkov, Küche, Speis zc., per 1. Mai zu beziehen. 6005

Tökéletesen kőpézt **fűszer- és csemegekerekedősegedék** (kereszttény, nőtlen) felvétetnek. Bővebbet Witt Mór urnál, Wesselenyiteza 5, földszint 8. sz. d. z. 11-12 ig 6009

Möbel-Lager.
Benedek M. A., Tapezierer-Meister, empfiehlt sein schön sortirtes Lager aller Gattungen Tischler- und Tapezierer-Möbeln, besonders einfache und feinste Salongarnituren zu den billigsten Preisen. Karlsplatz, Gewölb 23. 2789

12 Kravatten
ganz Seide 2 fl. 40 kr., 6 St. 1 fl. 32 kr., Wieder, acht Fingerringe 2 fl. Provisbestellung bitte zu richten an N. Schwarz, Kravatten- und Nieder-Jabrit, Gr. Felbgasse 14. Illustrierte Preisencourante gratis u franko. 4120

Altdentsche Divans,
stülgerecht angeführt, sind billig zu verkaufen bei J. Herold, Tapezierer und Dekorateur, Schiffgasse 10. 5432

500 Hektoliter leichte, milde, angenehme Tafelweine
oberungarischer Provenienz sind

à 16 fl. per Hektoliter
ohne Gebinde, franko Station **Szerencs**, per Kasse oder Nachnahme, auch in Quantitäten von mindestens zehn Hektolitern beziehbar, zu verkaufen. Offerte unter „**Beregász 1882, 1883, 1884**“ an die Exp. 5663

Holzstoff-Fabrik-Verkauf.
In Oberungarn und in unmittelbarer Nähe von ausgedehnten Fichtenschwäldern gelegen, mit 18 Meter Gefälle mit reichlichem und denkbar reinstem Fabrikationswasser versehen; dürfte sich diese Anlage auch vorzugsweise zur Anlage einer Cellulose-Fabrik eignen. Von der Stadt und Bahnstation eine drei Viertel Stunden entfernt. Gest. Anfragen unter „**J. S. 1**“ an die Exp. 5735

Große Kronengasse Nr. 20 sind 2 möblirte **Gassenzimmer,**
eventuell auch ein Zimmer mit separatem Eingang, geeignet für Advokaturkanzlei oder Gargon-Wohnung, per 1. Mai zu verlassen. Näher beim Hausmeister dorthelbst. 5935

Erzieherinnen,
diplomirte Präparandien-Lehrerinnen, ung., deutsche, franz., mit Sprach- und Klavierkenntnissen. **Kindergärtnerinnen,** ung., deutsche, franz. Damen, letztere auch direkt aus der Schweiz, empfiehlt den p. t. Herrschaften die **Agentur S. Schlegler, Budapest, Bäckergasse 6.** Provinz-Anträge werden gewissenhaft effectuirt. 5630

Von Kavaliere
abgelegte **Herren-Kleider**
in bestem Zustande billigt **Hatvanergasse 15,** 1. Stock. Kleider-Leihanstalt, Fuß- u. Reparaturen-Atelier. 2690

Prima-Spargel,
täglich frisch, ausgewählter 5 Kilo 3 fl. 50 kr., gewöhnlicher 3 fl. versendet franko gegen Postnachnahme **Franz Jankó in Görz.** 5892

Manufaktur-Steinlagen
mit **Tischplatten** im allerbesten Zustande, sowie zwei **Schauenfenster** mit Rouleaux sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Näher in der Exped. 5858

Wiener Vorstadt-**Fabrik-Geschäft**
ist eingetretener Umstände halber sofort billig abzugeben. Daselbe steht seit ca. 30 Jahren im besten Betriebe, ist im Zu- und Auslande sehr gut eingeführt. Erorderlich ca. 20 bis 25,000. Nutzen 30%. Kleine Regie. Offerten sub „**Lutrativ 14**“ poste restante Wien, 7. Bez., Zieglergasse. 5917

An Bauherren.
Wegen schleuniger Demolierung an der **Ringstraße**
sind von 10 Stockhöhen und Souterrains-Häusern zu den billigsten Preisen zu haben: **Thüren, Kastelstener, Dachstuhl, Doppelböden, Dach- u. Mauerziegel, Steine, Stiegen, Eisenbrunnen, Gitter, sowie viele zum Bau gehörende Gegenstände.** Näher bei **Temesváry Lipót,** große Feldgasse Nr. 48. Bitte meine Adresse genau zu beachten. 5816

Ladenmädchen
wird für eine Bäckerei gesucht und wollen sich nur solche die schon in derartigen Geschäften waren und gute Zeugnisse besitzen, melden. Näher in der Exp. 5985

Eine Hausstelle
schöner Grund, im 7. Bez. gelegen, circa 2000 Klafter groß, ist billig zu verkaufen. Näher Königsplatz Nr. 38, 1. St. Nr. 11, von 1-3 Uhr. 5967

Ein praktischer **Pädagog,**
(Zsr.), der außer den Volksschul- und Gymnasialgegenständen in der hebräischen und französischen Sprache, wie auch in der Buchführung einen gründlichen Unterricht erteilen kann, wünscht als Erzieher Engagement hier oder in der Provinz. Gest. Anträge unter „**J. G.**“ an die Exped. 5969

Schlafzimmer und Salon
mit separatem Eingang, eleganter möblirt, nebst Benutzung des **Badezimmers** für 2, eventuell 3 Herren **billigt pr. 1. Mai** zu vermieten. Auf Wunsch auch gänzliche Verpflegung. **Andrássy-ut 94, 2. Stock 12.** 6006

Nettes möblirtes **Monatzimmer**
mit separatem Eingang, in der Nähe des Stadtwaldchens und der **Andrássystraße**, mit 1. Mai zu vermieten. Mietzins fl. 10 monatlich. Adr. in der Exp. zu erfragen. 5990

Ede Székényi - Promenade-Göttergasse
zu vermieten für **1. Mai im 3. Stock 5. Bezirk,** 5 Gassenzimmer, 1 Alkov, 1 Hof-, 2 Vorzimmer, Rabine, Küche, Speis und Zugehör, mit 2 separaten Eingängen. Näher beim **Hausmeister, Göttergasse 26.** 5943

Mehrere **Streif-Feder-Wagen**
und **Wärter-Wagen** sind zu verkaufen bei **Julius Spiess, Schmiedemeister, Balatongasse 38.** 5992

Ottomanen und Divans, Garnituren
sind wegen Mangel an Raum zu jedem annehmbaren Preis sofort zu verkaufen bei **Leopold Deutsch, Tapezierer, 5. Bez., Arany Jánosgasse 34, früher Hochstraße.** 5984

Wohnung,
eventuell gänzliche Verpflegung, wünscht ein Mädchen bei einer anständigen christlichen Dame. Gest. Antr. werden bis 1. Mai unter Chiffre „**J. N. N.**“ an die Exp. erbeten. 5982

Neuegemachte, **tüchtige Leute**
finden zum Verfaue eines sehr geachteten Hausstands-artikels fort dauerndes Engagement bei guten Bedingungen. Näher, Singer, Uellbergstraße 5. 5994

Sensation
erregt bei der **Budapester Ausstellung** meine **Diamant-Imitationen**, welche in echten Gold- u. Silberfassung wie echten Juwelen gearbeitet sind. Diefelben erfreuen sich beim Publikum, als auch bei Fachleuten der Billigkeit halber großer Beliebtheit. Ohrgehänge mit Patent-Schloß, von 5-25 fl., Ringe von 5-25 fl., Nadeln von 4-20 fl. Große Auswahl prachtvoller Geschmeide, als: Armbänder, Broches, Kreuze, Lager von Gold- und Silber-Uhren zc., Silber- u. Bestecken. **Ellinger Albert,** Juwelier und Uhrmacher, ke-reposi-ut 12. Preisencourante gratis.

Eine Trafik
1. Rang, mit Stempel- u. Briefmarkenverchleiß (innere Stadt), alter Posten, sehr geeignet für **Lottolotterien**, billiger Zins, mit jährlichem Nomium von 50,000 fl. ist sofort billig zu übergeben. Näher, Auskunft bei **J. Ganz, Waignerboulevard 44, 2. Stock 18.** 5991

Ein Gassengewölb,
Waignerboulevard 46, Leopoldstädter Seite, ist per 1. Mai zu vermieten. Näher in der Exp. 5996

Konkurs.
An der isr. Kultusgemeinde **Ragy-Atád** ist die Stelle eines zeitgemäßen **Kantor s,** der zugleich **רב רב** sein muß und nicht über 35-40 Jahre zählt sofort zu befehen. Bewerber wollen ihre dokumentirten Gesuche längstens bis 1. Juni portofrei an den Gemeindepreses senden. Gehalt 500 fl. nebst freier Wohnung. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen, während Reisespeisen nur dem Aceptirten vergütigt werden.

Jakob Bienenfeld, Gemeindepreses. 5890

In feinsten **Qualitätung. Salami, prima Schinken,**
jünger, mager, ungarischer, **Debrecziner Würste, Delikatess, Paprika-Sped in Streifen, geräucherter Sped, geräuch. Rinds- u. Schweinszungen, polnische Würste, feinst u. alle in dieses Fach schlagen e Artikel** versendet, billigt, berechnet per Bahn und in Postkolli franko, **Padung, Franz Jzala, Fleischschwaaren - Erzeuger, Ungar. Preisencourante auf Verlangen gratis und franko.** 4985

Eine komplette, ganz neue **Gewölbbeinrichtung**
für **Zunderbäder** oder **Bäder** ist bis 1. Mai zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 5874

Wiss
für **Private, Kaffeehäuser und Geschäftsinhaber.** Alle Arten **Gas- u. Petroleum-luster** von fl. 2 bis fl. 150 in großer Auswahl vorrätzig. Ferner **Gas-, Wasserleitungs- und Badezimmereinrichtungen, Signal- und Beleuchtungs-Gegenstände** für Eisenbahnen, welche auf der Landesausstellung für die schöne Arbeit u. Konkurrenzfähigkeit mit der **großen Ausstellungs-medaille** ausgezeichnet wurden. **M. Rosenthal, Arany-Jánosgasse 29.** 5285

Auffeher,
welche nachweislich in Steinbrüchen thätig gewesen, für einen hiesigen Steinbruch gesucht. Monatsgehalt fl. 30. Adr. in der Exp. 6024

In **Balaton-Jüred**
ist ein Geschäftslotal sammt Einrichtung, welches durch 20 Jahre während der Badesaison von einem hiesigen Juwelier bejucht wurde, zu übergeben. Adr. in der Exp. 5957

Wichtig
für **Bauunternehmer, Hausherren, Sommerparteien, Restaurateure zc. Sparherde** neuester Konstruktion, transportable **Kacheltischherde** in größter Auswahl, **Central- und Aufheizungs-einrichtungen** nach eigenem System. Bestellungen aus der Provinz werden prompt und zu den maßigsten Preisen effectuirt. **Joseph Bruch,** Schlossermeister u. Generationsmaschinen-Budapest, 4. Bez., halter Nr. 4. 5076

Wegen
Ueberfiedlung billiger Verkauf.
Ich beehre mich hiemit, einem p. t. Publikum anzugeigen, daß mein reichsortirtes Lager von **Signdelgestellen, sowie auch Garnituren, Balgacs, Ottomanen** und auch einzelnen **Fauteuils** in verschiedenen Formen zu den billigsten Preisen zu haben sind. Bestellungen laut Zeichnung werden prompt effectuirt. **Fl. Pakat und Söhne,** Tischlermeister, 7. Bezirk, Magyilangasse 38, Budapest. 5920

Gabor Deutsch's Klavier- u. Musik-Instrumenten- und Noten-Verlag, Andrássystraße Nr. 23,
vis-à-vis dem t. ung. **Überhaufe.** Wegen bevorstehender Ueberfiedlung verkaufe ich mein reichsortirtes Lager neuer als auch überspielter **Konzert-Stußflügel, Piano, Harmonium,** anerkannt berühmter **Fin- und Ausländer Meister zu Original-Fabrikpreisen,** wobei ich auch mäßige **monatliche Ratenzahlungen** bewillige. **Streich-, Schlag-, Messing-, Blas- und Holz-Instrumenten** nebst allen dazu gehörigen Bestandtheilen, **Zugharmonika, Spielwerke** neuester Erfindung, das unübertreffliche **Serophon, Klaraphon, Arifon und Arifonnettes** in großer Auswahl, äußerst billigt. **Klavier-, Piano-, Harmonium-, Leihanstalt.** Eben daselbst das von der t. Hofharmonium-Fabrik **E. Kottkewitz (N. Zieg)** Nachfolger) neu erbaute **Pedal-Harmonium,** vollkommener Erzeuger der **Orgel für Kirchen u. Tempel,** zur geneigten Besichtigung empfohlen. 4517

Bei einer praktischen **Hebamme**
können Damen, welche **Rath** und **Hilfe** bedürfen, unter größter **Berschwiegenheit** und **bester Pflege** entbinden. **Therese Bartich, Kerepeserstraße** neben dem **Volkstheater), Nr. 39, 2. St. 19.** 1907

Wegen rascher Demolierung
mehrerer **Parterre- u. stochhoher Häuser, Pester und Dner Seite,**
verkaufe ich stau-nend billig:
Baumaterial, Dachstühle, Doppelböden, Latten, Bretter, Dachziegel, mehrere hundert doppelte u. einfache Fenster mit und ohne Spalten, mehrere hundert Zimmer-, Küchen-, Speis- und Tapezendige Gewölbthüren, Gang- und Fenstergitter, Eisenbrunnen, Dachrinnen. Näher in meiner Bautischlerei und Baumaterialien-Niederlage Nr. 51. J. Sommer. 5514

Für Konjumenten von Holzstücken
liefert fertig zugeschnittene, glatte **Buchendbrettchen** aller Dimensionen äußerst billig die **Holzmannfabrik Erbovsko** (Kroatien). 5940

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter **Herren-Kleider, Reparatur-, Fuß- und Kleider-Leihanstalt** bei **Abrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. Eine seit **3 Jahren** in **Budapest** innerhalb der **Manth** im **Betrieb** stehende **Mieerei** ist sammt **Kühen u. Requiriten** sofort zu verkaufen. Näher in der Exp. 5396

Ein feiner Bronze-luster
neuester **Fagon**, auf 8 Kerzen, ist wegen **Raummangel** billig zu verkaufen. Näher 7. Bez., **Maziengasse 57, 1. Stock 20.** 6028

Ein im besten Renommée seit vielen Jahren stehendes und bekanntes **Eintehr- u. Gasthaus** mit Stallungen, schönen **Garten-Lokalitäten,** großem **Weinkeller** sammt vorrätigen **Weinen,** billiger **Zins,** ist wegen **Familienverhältnissen** zu verkaufen. **Monatlicher Konsum 125 Hekto Wein, 60 Hekto Bier** und 20 Zentner **Fleisch.** Zu erfragen **Waignerboulevard 44, 2. Stock 18, bei J. Ganz.** 6026

Geprüfter Maschinenwärter, verlässlicher, geübter **Monteur,** sowie **geprüfter Heizer** für ein hiesiges **Fabrik-Tabliffement** zum sofortigen **Antritt** gesucht. Monatsgehalt je fl. 30. Adr. in der Exped. 6025

Zimmer,
eventuell mit **Verpflegung,** sucht ein junger Kaufmann bei einer anständigen **Familie.** Gest. Antr. unter „**B. N. 2005**“ an die Expedition. 6017

Erzieherin,
Zsr., gut empfohlen, mit **Ungar., Deutsch, Franz. und Handarbeit,** sucht **Stellung** bei **jüngeren Kindern** auf dem **Lande.** Gest. Anträge unter „**Erzieherin 100**“ an die Exp. 6041

Greislerei u. Traikt,
guter **Kosten,** auf der **bedürftigsten** **Strasse** **Budapests,** ist **Abreise** **halber** **sofort** **zu** **übergeben.** **Näher** **in** **der** **Exp.** **6052**

Ein gebildetes deutsches **Fräulein**
mit **besten** **Empfehlungen** **sucht** **Stellung** **als** **Erzieherin,** **Führung** **der** **Wirthschaft,** **Gesellschaftlerin** **einer** **Dame** **z. ;** **selbst** **ist** **in** **allen** **weiblichen** **Hand-** **sowie** **Kindergarten-** **arbeiten** **geübt,** **kanu** **Elementarunterricht** **als** **auch** **Frantzösisch** **für** **Anfänger** **übernehmen.** **Adr.** **unter** **„J. N. 500“** **an** **die** **Exp.** **erbeten.** **6059**

Greislerei
mit **Bier- und** **Brantwein-** **schank,** **sannt** **Wohnung,** **be-** **lebtesten** **Posten,** **ist** **um** **200 fl.** **ver-** **käuflich.** **Näher** **in** **der** **Exp.** **6060**

Engl. Unterricht
sucht ein **junger** **Kaufmann** **bei** **einer** **erprobten** **Lehrerin** **oder** **einer** **Engländerin.** **Gest.** **Antr.** **mit** **Honorarange** **unter** **„E. J. 4050“** **an** **die** **Exp.** **erbeten.** **6018**

Agenten
für **Naturflaichenweine,** welche über einen **Kundenkreis** verfügen, **finden** **gegen** **Fix** **und** **Provision** **bei** **J. Herzfeld,** **Adamiengasse 14** **Beschäftigung.** **Dieselbst** **wird** **auch** **ein** **routinirter** **Kellerbursche** **angegenommen.** **6042**

Praktikant
mit **schöner** **Schrift** **wird** **so-** **fort** **acceptirt.** **Näher** **in** **der** **Exp.** **6044**

Möbel
Abreise halber **billig** **zu** **ver-** **kaufen.** **Salon,** **Schlafzimmer,** **Kücheneinrichtung.** **Näher** **in** **der** **Exp.** **5807**

Ein **Geschäfts-Lokal**
ist **sofort** **zu** **übergeben.** **Näher** **in** **der** **Exp.** **6053**

Möblirte Sommerwohnung
in **nächster** **Nähe** **des** **Stadt-** **waldchens** **und** **der** **Radial-** **straße,** **bestehend** **aus** **einem** **prachtvollen** **Salon,** **einem** **Zimmer,** **einem** **Badezimmer,** **schöner** **Veranda,** **wenn** **er-** **wünscht** **ganze** **Verköstigung.** **Näher** **in** **der** **Exp.** **6027**

Mehl- und Hülsenfruchtengeschäft,
auch für **Spezerei** **und** **son-** **stige** **Artikel** **geeignet,** **am** **lebhaftesten** **Platze** **in** **Buda-** **pest,** **sofort** **preiswürdig** **abzu-** **lassen,** **bei** **Remer,** **Café** **Se-** **mann,** **brieflich** **oder** **mündlich** **von** **1-3** **Uhr.** **6023**

Im 1. Stock sind **2 Gassenzimmer,**
1 großer **Alkov,** **großes** **Bur-** **haus,** **Küche** **und** **Speis,** **pr. 1. Mai** **zu** **vermieten.** **Flabellagasse 35.** **6-35**

Per Mai zu vermieten:
Andrássystraße 89
schöne Gassenwoh-
nung
im dritten Stock, Thür 4. **6032**

Eine Gargonwoh-
nung,
bestehend aus einem **großen** **Gassen-** **Vorzimmer** **und** **Clas-** **sett,** **ist** **möblirt** **oder** **unmö-** **blirt** **sofort** **zu** **verlassen.** **Andrássystraße 9, 3. Stock 7.** **6031**

Praktikant
aus **gutem** **Hause,** **mit** **ent-** **sprechender** **Bildung,** **wird** **in** **der** **Buchhandlung** **Singer & Wolfner** **Andrássystraße,** **aufgenommen.** **6051**

Die Fortsetzung be-
findet sich auf der
nächsten Seite.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 28. April.

(Som Getreidemarkt.) Die gestern wahrnehmbare allgemeine Baiffsbewegung ist heute zum Stillstand gekommen. Die Besitzer von Weizen boten weniger dringend aus, die Mühlen zeigten etwas bessere Kauflust, das Geschäft gestaltete sich lebhafter und die gestrigen Preise konnten sich daher leicht behaupten. Die niedrigeren Newyorker Notierungen blieben ohne Einfluß. Auch auf dem Terminmarkt war die Stimmung etwas angenehmer. Der Frühjahrstermin ist nun bis auf eine geringe Zahl von Schüssen abgewickelt. Für Herbstweizen zeigte sich heute einige Kauflust. Die Ernteaussichten sind wohl bis jetzt sehr günstig, es trennen uns aber immer noch zwei Monate vom Beginn der Ernte und es können daher immerhin noch Elementarereignisse eintreten, welche den Ertrag der Ernte beeinträchtigen. Man hält daher die heutigen Preise für spekulationswürdig. — Die ruhige Abwicklung des Frühjahrstermins, für welchen noch vor kurzem ziemlich ansehnliche Baiffse Engagements bestanden, die durch die später eingetretene Preisbesserung für die Abgeber verlustbringend wurden, ist ein neuerlicher Beweis dafür, daß das Termingeschäft am hiesigen Plage im Allgemeinen auf gesunder Grundlage beruht und daß die Spekulation mit ihren Kräften zu rechnen und ihre Engagements nach denselben einzurichten versteht.

(Der österreichisch-ungarische Ausgleich.) Die Gegenwürfe, welche die beiden Regierungen den Parlamenten bekanntlich am 5. Mai unterbreiten werden, betreffen das Zoll- und Handelsbündniß, den Zolltarif, die Verbesserung der Rübenzuckerfabrikation, das neue Bankstatut und die Erneuerung des Gesetzes bezüglich der Achtzig Millionen-Schuld an die Bank. Die ungarische Regierung hatte ursprünglich den 1. Mai für die Einbringung der Ausgleichsvorlagen in Aussicht genommen. Nachdem jedoch das österreichische Abgeordnetenhaus erst am 5. Mai zusammentritt, so stimmte schließlich die ungarische Regierung diesem Termine zu. Zunächst soll die Zollnovelle in Verhandlung gezogen und noch im Laufe dieser Session legislativ erledigt werden und dürfte dieselbe schon mit 1. Juli d. J. in Kraft treten.

(Austriacher Saatenstandsbericht.) Laut den an das Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe jüngst eingelangten Berichten stehen die Herbstsaaten mit Ausnahme des südlichen Altdöds und Siebenbürgens, wo die am 22. d. eingetretene kalte Witterung, der Nordwind und Schneefälle die Entwicklung der Saaten verhinderten — in den übrigen Theilen des Landes sehr schön und üppig. Die Frühjahrssaaten, deren Anbau jetzt schon auch im größten Theile Oberungarns beendigt ist, entwickeln sich im Allgemeinen schön und der späte Anbau ist gut ausgefallen. Der Kartoffel- und Futterrüben-Anbau ist im Zuge, theilweise auch schon beendigt; dem Mais wird vorgeeiert. In Folge des eingetretenen warmen Regenwetters grünen die Weiden und Wiesen und bieten dem weibenden Vieh reichliche Nahrung. — Die Obstbäume standen überall in voller Blüthe, aber durch die schon erwähnte mehrtägige Kälte wurden in einzelnen Gegenden die Hoffnungen auf eine reiche Obsternte zum Theile vernichtet. Im Párdányer Bezirk des Torontáler Komitats war am 24. d. starker Frost. — Der Veterinärzustand ist im ganze Lande befriedigend.

(Deutschland und die russische Zollpolitik.) Die fortwährenden Steigerungen der russischen Einfuhrzölle, welche den deutschen Export wesentlich schädigen, haben in deutschen Regierungskreisen sehr verstimmt. Die „Köln. Ztg.“ spricht deshalb heute einen „kalten Wasserstrahl“ finanzpolitischer Natur nach Petersburg hinüber. Es heißt in diesem Sensationsartikel unter Anderem: „Sperret Rußland thätiglich seine Zollverträge gegen uns, so können wir dasselbe ihm gegenüber, nur mit ungleich größerer Wirkung, thun, und ebenso können wir ihm unseren Geldmarkt durch ein Verbot der Einfuhr neuer russischer Werthpapiere an unseren Börsen verschließen. Und eine solche Grenzperre würde für das stets anlehensbedürftige Rußland, dem die Londoner Börse längst den Laupfaß gegeben hat, von höchst empfindlichen Folgen sein, zumal es sein Eisenbahnetz noch lange nicht ausgebaut hat, im eigenen Lande aber weder Kapital, noch Vertrauen zu seinen inländischen Zahlungsversprechen findet, wie der niedrige Stand der russischen Währung, aller Metallanleihen ungeachtet, beweist. Anstatt eines steigenden Absatzes, auf welchen unsere Gewerbetreibenden nach dem natürlichen Laufe der Dinge, insbesondere auf Grund der größtentheils mit Hilfe deutschen Kapitals bewirkten Aufschickung des

Innern von Rußland durch Eisenbahnbauten, zu rechnen befaßt waren, ist ein ungeheurer Rückgang des Ausfuhrverkehrs als das Ergebnis der russischen Zollpolitik des jüngsten Jahrzehnts zu vermerken. Dieser wahrhaft betäubenden Erscheinung steht die bezeichnende Thatsache gegenüber, daß Rußland im Jahre 1883 für 410 Millionen Mark und im Jahre 1884 für 413 Millionen Mark Landeserzeugnisse und Waaren, hauptsächlich Rohstoffe, nach Deutschland ausführte, woselbst diese Gegenstände, soweit sie nicht zollfrei waren, einem nur mäßigen Zoll unterlagen und wo Rußland außerdem den größten Theil seiner seit 1877 aufgenommenen Metallanleihen unterbrachte. Gegenwärtig geht man sogar mit dem Plane um, mit Hilfe deutscher Bankmächte die große russische Staatsschuld im Zinsfuße von fünf auf vier Prozent herabzusetzen, ein Vorhaben, das für das deutsche Nationalvermögen einen nach Millionen zählenden jährlichen Verlust bedeutet, ohne daß unserer Volkswirtschaft auf der anderen Seite irgend ein Vortheil dafür geboten würde. Solchen Erscheinungen gegenüber ist es wirklich an der Zeit, den russischen Rückfischlosigkeiten gegen Deutschlands wirtschaftliches Leben ein Halt zuzurufen.“

(Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika) betragen nach dem letzten Ausweise 44.5 Mill. Bushel gegen 45.8 Mill. Bushel in der Vorwoche.

(Die französische Anleihe.) Das Gesetz, welches die Emission dieser Anleihe autorisirt, liegt nunmehr in seinem Wortlaute vor. Danach wird der Finanzminister zunächst ermächtigt, soviel zweipentige Rente auszugeben, als zur Beschaffung eines effektiven Kapitals von 400 Millionen Francs erforderlich ist. Diese Rententitres sind der Caisse de depots et consignations zu übergeben zu Gunsten der Forderungen, welche Spar- und Versorgungskassen haben. Die darangeknüpfte Bestimmung, daß die Caisse de depots davon 350 Millionen Francs dazu zu benutzen hat, den Depositentengläubigern ein Vorrecht auf die Subskription zum Emissionspreise zu gewähren, ist gestrichen worden. Weiter wird der Finanzminister ermächtigt, soviel zweipentige Rente mit Zinsfuß ab 1. April d. J. zu begeben, als erforderlich ist zur Beschaffung eines effektiven Kapitals von 500 Millionen Francs zuzüglich der Emissionskosten, welche nicht über 4 Millionen Francs Kapital hinausgehen dürfen. Vom Erlöse der Anleihe sind 152 828,200 Francs für die ordentlichen Einnahmen des Budgetjahres 1886 zu verwenden als Ersatz für kurzfristige Schatzscheine, sodann sind 105 Millionen Francs für Ergänzung von militärischem Material in 1887 bestimmt, der Rest soll zur Ausfüllung von Lücken des Staatsschatzes dienen. Der Finanzminister darf mit der Bank von Frankreich Abmachungen treffen, um diese Operationen zu erleichtern; jedoch sind die in Folge dessen etwa durch den Staatsschatz erhobenen Summen spätestens bis 15. Januar 1887 zurückzahlen. Die Bedingungen der Emission werden durch Dekret des Präsidenten festgestellt. Das „Journal Officiel“ wird am 2. Mai das Dekret, betreffend die Regelung der Emission der Anleihe, veröffentlicht. Die Emission ist auf den 10. Mai festgesetzt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Cavadia u. Blast u. Handelsfirma in Zofen; N. Ciacos, Handelsfirma in Zofen; D. Feldmann, Handelsfirma in Zofen; Thomas G. L. u. Lederer in Lavant; Franz Brach u. L. Baumwollwaaren-Erzeuger in Dorf-Kenz; Julius Böthe, Handelsmann in Sz. Kerektur; Daniel Sonnenfeld, Spezerei- und Schnittwaarenhändler in Sz. a. d. Waag; Ludwig Feingy u. L. prot. Handelsmann in Sz. Kerektur; F. F. u. L. prot. Kaufmann in Pilsen; M. (Mischer) Diamant, Kaufmann in Czernowitz; Andreas M. J. z. Schneider und Handelsmann in Pilsa; Joseph Grubel, prot. Kaufmann in Tamsweg; Adolf Kubin in S. i. j. k.; Frau N. L. a. m. p. n., Kurzwaarenhändlerin in Lemberg; J. k. a. u. f. m. a. n. n., Handelsmann in Nagyb. Mihály; Alois Weich in Mähr.-Weiskirchen; Carl Reichert in Biala.

Grendenliste.

— Vom 28. April. —

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf E. Esterházy, Gutsb., Preßburg. — Grafin M. Esterházy, Gutsb., Preßburg. — Graf N. E. Esterházy, Gutsb., Preßburg. — Graf G. Batthyány, Gutsb., Kolgardi. — B. v. Hufar, Gutsb., Balogh. — G. v. Georgevics, k. k. Oberst, Geglöd. — Dr. F. Felt, Adv., Speier. — S. Sorer, Fabrikant, Brinn. — A. Willinger, Ger. Rathsgattin, Mitrowitz. — C. Ormody, Priv., Gr.-Vesker. — G. Weibus, Kaufm., Wien. — J. Duria, Kaufm., Wien. — M. Hoppe, Kaufm., Dresden. — J. Schwenzky, Kaufm., Breslau. — F. Haase, Kaufm., Prag. — Fr. Reckeméti, Geistl., Mats. — J. Wajer, Kaufm., Triest. — A. Frize, Kaufm., Berlin. — D. Gallinger, Kaufm., Dombovar. — W. Huninsky, Kaufm., Lemberg. Hotel zum König von Ungarn. M. Löwinger,

Gutsb., Stuhlweissenburg. — P. Burian, Gutsb., P. Szamor. — G. Graf, Fabrikant, Wien. — A. Heim, Fabrikant, Elegg. — D. Leicht, Gutsb., Agram. — H. Fellner, Fabrikant, Wien. — P. Fuith, Hotelier, Komorn. — M. Kurländer, Kaufm., Großwardein. — M. Böhm, Kaufm., L.-St.-Miklós. — L. Schöpberger, Kaufmann, Bapa. — P. Hefes, Kaufm., Wien. — M. Goldberger, Kaufm., Temesvár. — A. Herzfeld, Kaufm., Fiume. — H. Weisk, Kaufm., Botuchan. — G. Adler, Kaufm., Teichen. — A. Feldmann, Kaufm., Linz.

Holzwarth's Hotel Frohner. Frau S. Wolfinger, Gutsb., Lotis. — C. Sorer, Fabrikant, Brinn. — Dr. S. Jrel, Stadtphysikus, Mistolcz. — Dr. Szilassy, Advokat, M.-Theresiopel. — L. Kovács, Notár, Simancze. — A. Kovács, Hotelier, Mitrowitz. — R. Kun, Redakteur, Steinamanger. — J. Kohn, Kaufm., Steinamanger. — J. Spitzer, Kaufm., Steinamanger. — Klug, Schauspieler, Wien. — J. Felgenbauer, Kaufm., Wien. — J. Schubert, Kaufm., Wien. — M. Löwenjohn, Kaufm., Wien. — J. Fürst, Kaufm., Wien. — A. Milch, Kaufm., Gran.

Schmidt's Hotel Orient. J. Karán, Direktor, B.-Szombat. — G. Vincze, Gutsb., Badert. — F. Burgetti, Notár, Badert. — A. Koncz, Geistlicher, Gy.-Tarján. — R. Fejér, Notár, Gy.-Tarján. — D. Jabobi, Professor, Baja. — R. Wohl, Jurist, Großwardein. — M. Schak, Jurist, Großwardein. — K. Tomla, Akademiker, Schemnitz. — J. Remi, Akademiker, Abony. — L. Feiser, Kaufm., Kaposvár. — A. Geber, Priv., Cservenka. — J. Geber, Kaufm., Cservenka. — E. Solics, Reisender, Kapuvár. — S. Kohn, Kaufm., Klausenburg.

Grand Hotel Hungaria. Lord Jffe, Rentier, England. — Baron N. Drafsche, Rentier, Wien. — Dr. H. Furguhar, Esquire, London. — Dr. Ch. Hall, Esquire, London. — Dr. H. A. Sherburne, Rentier, Baffar. — Dr. H. Frank, Rentier, Baffar. — Dr. M. J. Harter, Rentier, Baffar. — Dr. J. E. Ryan, Rentier, Dublin. — Dr. G. Smyth, Rentier, Dublin. — Mrs. A. Smyth, Rentiere, Dublin. — Dr. A. Bellier, Rentier, Lyon. — Dr. A. Hartout, Rentier, Lyon. — Dr. J. Audri, Rent., Lyon. — Hacht Bey, Rentier, Elbing. — Stephan v. Kégl, Gutsb., Eszala. — Dr. A. Kunz, Probst, Eszorna. — A. Stransky, Sekretär, Eszorna. — Fr. v. Domahid, Obergepau, Szatmár. — N. v. Borovskay, Adv., Gr.-Vesker. — Fr. Joldos jammt Familie, Gutsb., Szentes. — J. Feidenforst, Gutsb., Léva. — D. Falkner, Gutsb., Krejevo. — E. Müller, Ingenieur, Prag. — G. Csillag, Ingenieur, Dég. — E. Müller jammt Gemahlin, Baumeister, Frankfurt a. M. — C. Paul, k. k. Bergath, Wien. — H. B. Dickmann, Rentier, Hamburg. — A. Cordes, Rentier, Hamburg. — Dr. E. Weisk, Adv., Vesker. — A. Bernhard, Direktor, Wien. — Dr. A. Berczy, Adv., Baja. — Dr. N. Tobias, k. k. Notár, Schlesien. — M. Bliz, Priv., Wien. — A. Heller, Kaufm., Newyork. — F. Trisler, Kaufm., Wien. — H. Lauffa, Kaufm., Wien. — E. Mandl, Kaufm., Wien. — W. Eberth, Kaufm., Wien. — A. C. Kayler, Priv., Mohács. — W. Wohl, Kaufm., Briez.

Ném's Hotel National. Baron Guntran-Fels, Rentier, Wien. — C. J. de Sermont, Rentier, Triest. — K. v. Uffaly, Gutsb., Graz. — A. v. Szébenyi, Gutsb., Feled. — A. v. Kirich, Gutsb., Gr.-Kanizsa. — P. v. Waber, Inspektor, Teichen. — S. v. Bante, Oberforstmeister, Sattel-Neudorf. — Dr. A. Weiner, Adv., Wien. — B. Szabó, Jurist, Kaschau. — A. Jodor, Grundh., Solnok. — Dr. J. Szitányi, Adv., Neutra. — J. Vichentein, Kaufm., Mistolcz. — J. Straffer, Kaufm., Felső-Fregh. — S. Pigei, Dampfmaschinenbestzer, Szegedin. — A. Nagy, Konfektionärin, Szegedin. — A. Bie, Kaufm., Szegedin. — E. Weisk, Defonom, Alba.

Hotel de l'Europe. Graf G. Sjumah, Gutsb., Tarczalló. — Graf G. Brunsow, Gutsb., Martonwájár. — Baron v. Friis, Kammerherr, Stockholm. — D. H. Neagan, Priv., Dublin. — P. Reppich, Universitäts-Chemiker, Wien. — Dr. N. Thalmann, Kaufm., Paris. — Max Medianski, Juwelier, Wien. — M. Stehno, Juwelier, Wien. — E. Bauer, Adv., Wien. — G. Suß, Inspektor, B. Vacs. — D. A. Lembs, Priv., Manza. — G. Kastner, Ingenieur, Zürich. — D. Falten, Ingenieur, Zürich. — F. Nuwerth, Priv., Luzern. — M. Martini, Kaufm., Triest. — Clepche, Kapitän, Triest. — F. K. Russe, Kaufm., Fiume.

Hotel zur Stadt Paris. Freiherr C. v. Korfina, Rentier, Berlin. — J. Vöck, Bauunternehmer, Klausenburg. — H. Martens, Fabrikbesitzer, Stettin. — C. Karelle, Architekt, Dresden. — D. Alt, Journalist, Wien. — K. Anlauf, Beamter, Klausenburg. — H. Großmann, Adv., Berebely. — C. Ditrich, Wirth, Neutra. — J. Petel, Direktor, Klausenburg. — P. Weinberger, Defonom, P. Sz. Miklós. — G. Weismann, Beamter, Wien. — J. Höfler, Priv., Wien. — M. Färber, Kaufm., Leipzig. — C. Schneewald, Kaufm., Triest. — A. Rubin, Kaufm., Szegedin. — W. Edwards, Kaufm., Newcastle. — M. Hrich, Kaufm., Neutra. — E. Klein, Kaufm., Szegedin. — A. Muneles, Kaufm., Brinn. — J. Angel, Kaufm., Preßburg. — J. Strauß, Kaufm., Temesvár.

Table with multiple columns: Bester Börsenkurse, Geld, Waare, and various market listings including bonds, stocks, and exchange rates.

Luftdichter Verschluss Pelz



Atmehaltende Erfindung, ein oder mehrere Pelze aufzunehmen...

Pagel & Co., Wien, I., Riemergasse 13.

Danksagungen u. Aussprüche

von allerhöchster Seite an den Erfinder der diätetischen Malzextrakt - Gesundheits - Heilnahrungsmittel für Diät und Heilung, bewährt seit 40 Jahren.

Se. Majestät der König von Dänemark ließ dem Fabrikanten Herrn Johann Hoff durch seinen Adjutanten mittheilen, daß er den Werth seines Malzextrakt-Gesundheitsbieres sehr hoch anschläge...

I. Danksagung des Geheilten, 2. Danksagung des Geheilten,

vom 11. Februar 1886, des Herrn Schullehrers Gregor Noß in Bartlow, Post Krasne. Diefelbe lautet und ist gerichtet an:

Herrn JOHANN HOFF, durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilnahrungs-Präparate...

Bartlow, Post Krasne, 11. Februar 1886. Bei meinen sechsjährigen, qualvollen Leiden: Asthma, chronischer Magenkatarrh, Brust- und Lungenleiden...

vom 1. April 1886, des Herrn Schullehrers Gregor Noß in Bartlow, Post Krasne. Diefelbe lautet:

Bartlow, am 1. April 1886. Mit nie versiegender Dankbarkeit beileide ich mich, Euer Hochwohlgeborenen nachstehenden Bericht zu erstatten. Seit 6 Jahren litt ich an Athembeklemmung, anhaltendem Husten...

Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende Johann Hoff'sche Malzextrakt-Chokolade (für Blutarmer, Bleichsüchtige und bei Schlaflosigkeit) ist 64mal durch Orden, Titel und Preismedaillen fast aller Länder während des 40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet.

Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrungs-Präparate, 64mal von Kaisern und Königen, Prinzen, Prinzessinen, Großherzogen und Fürsten ausgezeichnet.

WAR N U N G !

Die ersten, echten Johann Hoff'schen Malzbombons sind in blauem Papier. Alle anderen kufirenden und angepriesenen Bombons sind Nachahmungen und stammen nicht von dem Erfinder der Malzheilnahrungs-Fabrikate Johann Hoff her.

PREISE des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. - Bon 11 Flaschen ab Franko-Zustellung ins Haus.

Johann Hoff's

Filiale für Ungarn: Budapest, Erdberggasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost.

Ferner auch zu haben bei F. v. Török, Apotheker, Königsgasse 12.

J. PRINDL, Geheime Krankheiten, Heil-Methode. Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr.

Figuren in Springbrunnen aus Zinnguß erzeugt, August Kischell's Erben, Wien, I., Riemergasse Nr. 46.

Dr. Hartmann's Auxilium, bewährtes Heilmittel ohne Einprägung gegen Horn- und Brennflecken bei Herrn Dr. Hartmann's Auxilium für Damengegenfluor.

KEIN ZAHNWEH!

Bei Gebrauch des Zahnwassers der ehrwürd. Benedictinermönche der Abtei von Soulas (Gironde), Dom MAGUELONNE, Prior. 2 goldene Medaillen: Brüssel 1880, London 1884.

Pischinger - Torte.

Die beste Torte der Welt, täglich frisch, ist nur echt zu haben in den von mir angeführten Depots.

500 Liter hochfeiner Rum

für nur fl. 3.80 erzeugt, mittelst Anwendung meines echt englischen Rum-Aroma-Extractes, von welchem, unter Garantie unbedingten Erfolges, 1 Kilo Preis fl. 3.80, 500 Liter hochfeines, dem Jamaica-Rum vollkommen ähnliches Produkt liefert.

Die besten ätherischen Oele und Essenzen bekommt man chemisch rein und unverfälscht in der ersten österreichischen Aetherpräparate-, Essenzen-, Oel- und Farbenfabrik von Pekarek & Kriser, Wien, Döbling, Hauptstraße 20.

Wichtig für Hausfrauen! Rose's engl. pat. Stärkeglanz verleiht der Wäsche unsehbar einen herrlichen Glanz, blendende Weiße und elastische Steifheit.